

Schulprogramm

der Schule im Angelgarten





1 Inhaltsverzeichnis



1	Inhaltsverzeichnis	2
2	Auf dem Weg zum Schulprogramm.....	5
2.1	Der Weg ist das Ziel.....	6
2.2	Die Entwicklung unseres Schulprogramms	6
3	Derzeitige Situation der Schule im Angelgarten unter Beachtung ihres Umfeldes	8
3.1	Lage der Schule.....	9
3.2	Raum- und Materialausstattung.....	10
3.3	Die „guten Seelen“ und das Kollegium	10
3.4	Soziale Bedingungen unserer SchülerInnen.....	11
3.4.1	Fördermaßnahmen	12
3.5	Schulordnung.....	12
3.5.1	Allgemeine Schulordnung.....	13
3.5.2	Schulordnung für SchülerInnen	14
3.6	Vertretungskonzept.....	16
3.7	Kommunikations- und Kooperationsformen.....	16
3.7.1	Kommunikations- und Kooperationsformen innerhalb des Kollegiums	16
3.7.2	Elternarbeit	17
3.7.3	Verein zur Förderung der Schule im Angelgarten	17
3.7.4	Außerschulische Kooperationspartner.....	18
3.8	Übergänge	20
3.8.1	Aufnahmeverfahren der Schulanfänger.....	20
3.8.2	Übergang an die weiterführenden Schulen	23
3.9	Öffentlichkeitsarbeit	25
3.10	Zusammenfassung.....	26
4	Wie gut ist unsere Schule?.....	27
4.1	Mind-Map „Unsere Schule“	28
4.2	Auswertung der Eltern- und Schülerbefragung.....	30
4.2.1	Elternbefragung	30
4.2.2	Schülerbefragung	30
4.3	DIPF-Arbeitsplatzuntersuchung	30



5	Pädagogische Grundsätze	32
5.1	Unser Schulmotto	33
5.2	Pädagogische Leitvorstellungen	34
6	Zentrale Zielsetzungen und Evaluationskriterien.....	36
6.1	Zentrale Zielsetzungen der Schule im Angelgarten	37
6.2	Auswahl	39
6.2.1	Kurzfristig umzusetzende Projekte	39
6.2.2	Mittelfristig umzusetzende Projekte	39
6.2.3	Langfristig umzusetzende Projekte.....	40
6.3	Evaluation ausgewählter Schwerpunkte	40
6.3.1	Fördern und Fordern - Leseförderung	40
6.3.2	EDV/Medienkompetenz	42
7	Mittel zum Erreichen der Ziele.....	45
7.1	Organigramm Leseförderung.....	46
7.2	Organigramm EDV-Konzept	47
7.3	Evaluationsanlässe	48
7.4	Beratungs- und Fortbildungsbedarf/Weiterbildung	48
8	Schlussbestimmungen	49
9	Anhang	51
9.1	Auswertung der Eltern- und Schülerbefragung zur Entwicklung des Schulprogramms	52



2 Auf dem Weg zum Schulprogramm



2.1 Der Weg ist das Ziel

Nach einem Wechsel der Schulleitung im Februar 2001 nahm die Schule im Angelgarten erneut die Arbeit an ihrem Schulprogramm auf.

Bereits im zurückliegenden Jahr hatte die Schule sich mit der Erarbeitung ihres Schulprogramms auseinandergesetzt, doch die wechselvolle Geschichte der noch sehr jungen Schule und die zahlreichen Veränderungen besonders innerhalb des Kollegiums in den Jahren 2000 und 2001 förderte die Entscheidung, in der Erarbeitung einige Schritte zurückzugehen und die Arbeit nochmals von Beginn an gemeinsam aufzunehmen.

Zahlreiche und fruchtbare Diskussionen über die Sinnhaftigkeit von Schulprogrammarbeit, über mögliche gemeinsame Ziele in unserer täglichen Arbeit sowie deren Evaluation begleiteten unsere Arbeit und brachten das Kollegium und die Schulgemeinde näher zusammen. Besonders weil diese Gespräche auch kontrovers geführt wurden, bereicherten sie die pädagogische Arbeit an unserer Schule und führten auf demokratischem Weg zu gemeinsamen Entscheidungen und zu gemeinsamem Handeln.

So konnten die ersten Früchte dieser Arbeit bereits geerntet werden lange bevor die Arbeit am Schulprogramm abgeschlossen war. Dies ermutigt, den Weg der Auseinandersetzung über unsere tägliche pädagogische Arbeit, der Strukturierung, der Entscheidungsfindung und Bewertung auch in der kommenden Evaluationsphase weiterhin als Chance zu sehen, deren Wert im Prozess und weniger im Abschluss zu sehen ist.

2.2 Die Entwicklung unseres Schulprogramms

Im Frühjahr 2001 wurde im Rahmen einer pädagogischen Konferenz mit der Arbeit am Schulprogramm begonnen.

Einen besonderen Schwerpunkt dieser Sitzung bildete die Auseinandersetzung mit der Funktion eines Schulprogramms im Allgemeinen und mit der Frage, wie die Erarbeitung eines solchen Programms uns im schulischen Alltag unterstützen kann.

Seine Funktion im Verständigungsprozess innerhalb der Schulgemeinde, seine Koordinations- und Informationsfunktion sowie die Schaffung einer verlässlichen Grundlage, die durch die Erarbeitung gemeinsamer Ziele erreicht wird, wurden positiv hervorgehoben.

Es schloss sich eine erste Bestandsaufnahme bezüglich des Ist-Standes der Schule im Angelgarten an, wie sie unter Kapitel 3 ab Seite 8 nachzulesen ist.

Um den Einbezug der gesamten Schulgemeinde zu sichern, wurde von einem Lehrerteam ein Fragebogen für Eltern und SchülerInnen nach einer Vorlage der Dilsbachschule in Spachbrücken erarbeitet, in dem nach einer Bewertung der aktuellen Situation an der Schule im Angelgarten sowie nach Veränderungswünschen gefragt wurde (siehe Seite 51). Der hohe Rücklauf bei Eltern und SchülerInnen, der auf eine gewachsene Identifizierung der Schulgemeinde mit der Schule schließen ließ, ermutigte.

Nach einer Phase der Auseinandersetzung mit Schulprogrammen anderer Schulen und Dokumentationsmaterialien innovativer Modellschulen im In- und Ausland führte die Schule im Herbst 2001 einen pädagogischen Tag zum Thema „Wie gut ist unsere Schule?“ durch.

Ein Planspiel, Gruppenarbeit und die Durchführung einer Stärken-/Schwächenanalyse mit Hilfe der B-V-B-Methode (**B**ehalten/**B**ewahren - **V**erändern - **B**edenken/**B**efürchten) bildeten den



Schwerpunkt des Tages. Die Ergebnisse wurden in einem Mind-Map zusammengefasst (vgl. Kapitel 4 Seite 27).

Die Ergebnisse der Eltern-/SchülerInnenbefragung und des pädagogischen Tags führten zu der Frage, wie die weitere Arbeit zu strukturieren sei und damit unmittelbar zur Entwicklung eines Leitziels und Leitmottos für unsere Schule.

Die kreative und schriftliche Auseinandersetzung mit der Frage „Wie stelle ich mir die Schule im Angelgarten zukünftig vor?“, die bewusst auch zu „tollkühneren“ Visionen aufforderte, zeigte während der Zusammenführung der Einzelergebnisse eine überraschende Kongruenz, so dass das daraus entwickelte Leitmotto der Schule

Hand in Hand: Leben, lernen, lachen Gemeinsam ein Netz für die Zukunft knüpfen

und die davon abgeleiteten Leitziele übereinstimmend formuliert werden konnten (vgl. Kapitel 5 Seite 32)

Mit Hilfe des Leitmottos und der Leitziele wurde der festgestellte Optimierungs- und Veränderungsbedarf an unserer Schule im Winter 2002/2003 erneut unter die Lupe genommen, analysiert und strukturiert. Diese Zielorientierung ermöglichte die Festlegung von Einzelzielen, an deren Erreichung kurzfristig, mittelfristig und langfristig gearbeitet werden soll (vgl. Kapitel 6 Seite 35)

Um die Wirksamkeit unserer Arbeit überprüfen zu können, wählten wir im Frühjahr 2003 zwei dieser Teilziele aus, die im Mittelpunkt eines exemplarischen Evaluationsprozesses in den kommenden beiden Schuljahren stehen sollen. Um diesen Prozess erfolgreich durchführen zu können, wurden Evaluationskriterien, Erfolgsindikatoren und Überprüfungsmodalitäten für beide Ziele erarbeitet sowie über die Erstellung von Organigrammen konkrete Aufgaben und Verantwortlichkeiten innerhalb eines festgelegten Zeitrahmens vereinbart (vgl. Kapitel 7 Seite 45).

Die kommenden Monate werden wir der Erprobung und Bewertung unseres Programms widmen und an der Erreichung der vereinbarten Ziele arbeiten – mit dem Wissen, dass es sich nur um ein vorläufiges Programm handeln kann.

Weitere Veränderungen – bildungspolitisch, gesellschaftlich, schulintern, innerhalb des Kollegiums oder durch die stetige Aufnahme und Verabschiedung unserer SchülerInnen – werden ein Weiterdenken oder veränderte Schwerpunkte bedingen.

Doch der Weg ist das Ziel!



3 Derzeitige Situation der Schule im Angelgarten unter Beachtung ihres Umfeldes



3.1 Lage der Schule

Die Schule im Angelgarten wurde im April 1998 als zweite Grundschule der Kerngemeinde Groß-Zimmern bezogen. Anlass für den Bau war, dass die Friedensschule Groß-Zimmern, bis dahin einzige Grundschule der Kerngemeinde, am Ende der Aufnahmekapazität angelangt war.



Schule im Angelgarten – Frontansicht mit Schulhof

Durch weiterhin rege Erschließung großer Baugebiete und Bautätigkeit ist die Gemeinde Groß-Zimmern eine der am schnellsten wachsenden Gemeinden des Landkreises Darmstadt-Dieburg. Die überdurchschnittlich hohe Bautätigkeit brachte eine Vielzahl von Wohnungen und Mehrfamilienhäusern im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus mit sich.

Dies führt dazu, dass ein hoher Ausländeranteil und überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeit im starken Maße die Gemeinde prägen.

Der Standort der Schule in unmittelbarer Nähe der weiterführenden Albert-Schweitzer-Schule (KGS) im Westteil der Gemeinde befindet sich im Zentrum der gemeindlichen Sozialbauten, die einen sozialen Brennpunkt innerhalb Groß-Zimmerns darstellen. Dies führt u.a. dazu, dass im Schuljahr 2002/2003 der Anteil der Kinder, die mit nichtdeutscher Muttersprache aufwachsen über 40% liegt.

In Verhandlungen mit dem Schulträger, der Schulaufsicht, der Gemeinde sowie der beiden Grundschulen wurde erreicht, dass durch eine Änderung der Schulgrenzbezirke eine bessere Verteilung der SchülerInnen aus den sozialen Brennpunkten Groß-Zimmerns möglich ist.



3.2 Raum- und Materialausstattung

Die Schule im Angelgarten ist eine zweizügige Grundschule mit etwa 180 SchülerInnen in 8 Klassen. Zwischen jeweils zwei Klassenräumen befindet sich ein Differenzierungsraum, der die Möglichkeit für Differenzierungsmaßnahmen bietet.

Die Schule verfügt über einen Werkraum und einen Multifunktionsraum mit Küchenzeile und Musikschränk. Weiterhin kann dieser Raum zum Eingangsbereich der Schule durch Öffnung einer mobilen Trennwand hin erweitert werden. Dadurch ist er auch für größere Veranstaltungen wie Schulaufnahmefeiern, Schulfeste u.ä. in vielfältiger Weise nutzbar.

Neben dem Lehrmittelraum befinden sich noch ein Materialraum, ein Beratungsraum und ein weiterer Raum, der zurzeit zu einem Computerraum umgestaltet wird.

Der Sportunterricht der Schule wird in der Turnhalle der benachbarten Albert-Schweitzer-Schule und in der Halle des TV Groß-Zimmern durchgeführt. Der Schwimmunterricht in den 3. und 4. Klassen wird im nahe gelegenen Hallenbad der Gemeinde durchgeführt.

Im Verwaltungsbereich der Schule liegen das Lehrerzimmer, das Sekretariat, das Schulleitungszimmer und ein Hausmeisterraum.

Pausenhof und Wiesengelände im Außenbereich der Schule bieten den Kindern einige Möglichkeiten, sich aktiv zu betätigen oder sich in eine Ruhe- und Entspannungszone zurückzuziehen. Es gibt neben einer Kletterpyramide ausreichend Sitzgelegenheiten, eine Bemalung des Schulhofs mit Hüpfspielen und eine Tischtennisplatte.

3.3 Die „guten Seelen“ und das Kollegium



Klaudia Schubert
Unsere Sekretärin



Holger Schmitt
Unser Hausmeister



Das Kollegium der Schule im Angelgarten (2003)

**h.l.: Martina Goßmann (Rektorin), Laura Klenk, Claudia Timmermann, Petra Jörg
v.l.: Sabine Zackl, Christine Rüberg, Jürgen Sauer, Anne Bachmann, Andrea Bitsch**

3.4 Soziale Bedingungen unserer SchülerInnen

Die Schule im Angelgarten wird zurzeit von ca. 180 SchülerInnen unterschiedlichster Nationalitäten besucht. Etwa 40% der SchülerInnen sind ausländischer Herkunft und haben nicht die deutsche Staatsbürgerschaft. Rechnet man hierzu noch die deutschstämmigen Aussiedlerfamilien, so liegt die inoffizielle Zahl des Ausländeranteils noch sehr viel höher. Die Vielfältigkeit der Kulturen wird im Schulalltag aber nicht nur durch die verschiedenen Herkunftssprachen deutlich, sondern auch durch das Aussehen, die Mentalität sowie die unterschiedlichsten sozialen Bedingungen der SchülerInnen. Relativ viele Kinder kommen aus sozial schwachen Familien mit schwierigen Finanz- und Wohnverhältnissen. Häusliche Unterstützung fehlt bei diesen SchülerInnen in vielen Bereichen. Eine große Anzahl der ausländischen Kinder und deren Eltern haben erhebliche Sprachprobleme. In den meisten Fällen sind diese SchülerInnen bei der Erledigung der Hausaufgaben sowie bei sonstigen schulischen Aufgaben weitgehend auf sich selbst gestellt. Sie bekommen häufig keine oder nur wenig Unterstützung durch ihre Eltern. Demgegenüber stehen aber auch viele Kinder aus gut situierten Familien mit hoher sozialer Kompetenz. Sehr unterschiedlich ist aus diesem Grund die allgemeine Versorgung der SchülerInnen. Während viele regelmäßig gefördert und unterstützt werden, müssen andere Kinder schon früh selbstständig werden und alleine mit ihren schulischen Aufgaben bzw. Problemen zu Recht kommen.



3.4.1 Fördermaßnahmen

Der Schule im Angelgarten stehen aus den o.g. Gründen 0,71 Stellen für DfA-Stunden (Deutsch für Ausländer) zur Verfügung. Zur weiteren Unterstützung der Kinder gibt es in jeder Klasse Förderstunden sowie zweimal wöchentlich eine Hausaufgabenhilfe (Mo und Do 14.30-17.00 Uhr), die durch die Volkshochschule angeboten und finanziert wird. Berufstätige Eltern aller Jahrgangsstufen, insbesondere der ersten und zweiten Jahrgangsstufe haben weiterhin die Möglichkeit, ihre Kinder in der betreuenden Grundschule (Pfiffikus) anzumelden. Die SchülerInnen können dort vor und nach dem regulären Unterricht (gegen finanzielle Beteiligung der Eltern) betreut werden. Eine allgemeine Förderung aller SchülerInnen der Schule im Angelgarten bietet das AG-Angebot. Jedes Kind darf sich zu Beginn eines Schulhalbjahres in eine Arbeitsgruppe einwählen die seinen persönlichen Neigungen und Interessen entspricht. Die Arbeitsgruppen werden sowohl von Lehrern, Eltern als auch von Ehrenamtlichen geleitet und decken ein breites Spektrum von Angeboten ab.

3.5 Schulordnung

Im Rahmen der Einschulungsveranstaltungen erhalten alle Eltern und Erziehungsberechtigten neben einem ausführlichen Schulwegeplan die allgemeine Schulordnung unserer Schule, die hauptsächlich über Rechte und Pflichten der einzelnen Mitglieder der Schulgemeinde informiert. Daneben hängt im Foyer der Schule eine leicht verständliche Schulordnung für unsere SchülerInnen, die vor allen Dingen Verhaltensweisen im täglichen Schulalltag regelt. Ihr zugeordnet ist ein Maßnahmenkatalog, der die SchülerInnen über die Konsequenzen eines Regelverstoßes informiert. Sichern wollen wir damit ein transparentes Verfahren für unsere SchülerInnen und deren Eltern bzw. Erziehungsberechtigten sowie eine einheitliche und vorhersehbare Vorgehensweise des Kollegiums.

Allen SchülerInnen wird die Schulordnung für SchülerInnen auch als kindgerecht gestalteter Flyer von der KlassenlehrerIn nach eingehender Besprechung ausgehändigt.



3.5.1 Allgemeine Schulordnung

Schulordnung der Schule im Angelgarten Groß-Zimmern

Sehr geehrte Eltern und Erziehungsberechtigte,

mit dieser Schulordnung wollen wir Sie über einige Regelungen an der Schule im Angelgarten informieren, die im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben für den Schulbesuch ihres Kindes von Bedeutung sind.

1) Es besteht eine gesetzliche Schulpflicht. **Falls ein Kind erkrankt**, ist es von den Erziehungsberechtigten spätestens am dritten Versäumnistag schriftlich bei der Lehrkraft, die diese Klasse führt zu entschuldigen. Bei Krankheiten, die eine erhebliche Ansteckungsgefahr beinhalten, ist die Schule unverzüglich zu informieren. In diesen Fällen muss bei der Wiederaufnahme ein ärztliches Attest vorgelegt werden.

Beurlaubungen in mit Ferien müssen spätestens drei Wochen vor Antritt schriftlich bei der Schulleitung beantragt werden; eine Genehmigung darf allerdings nur im Rahmen der engen gesetzlichen Vorgaben ausgesprochen werden – entsprechende Informationen sind im Sekretariat erhältlich.

2) Aufnahme, Zurückstellungen, **Abmeldungen und Überweisungen** von Kindern werden von der Schulleitung vorgenommen.

Versetzungen und sonstige Maßnahmen werden im Rahmen der geltenden Bestimmungen entschieden. Alle Kinder sind beim Gemeindeunfallversicherungsverband Hessen versichert. Bei Unfällen, die eine ärztliche

Versorgung erfordern, werden die Erziehungsberechtigten telefonisch - soweit möglich - informiert und der Krankentransport zum Unfallarzt veranlasst.

3) Die **großen Pausen** sind von **9.20 Uhr bis 9.40 Uhr** und von **11.10 Uhr bis 11.25 Uhr**. Die Kinder können wählen, ob sie in den Schulhof gehen oder im Klassenraum bleiben, sofern die Lehrkraft aktuell nicht anders entscheidet. Für den **Aufenthalt im Klassenraum** gelten besondere Verhaltensregeln. In den **Pausen** sollen sich die Kinder im Schulhof so rücksichtsvoll verhalten, dass andere Kinder nicht gefährdet werden.

Während des Unterrichts und in den Pausen dürfen die Kinder das Schulgelände nicht verlassen.

4) **Grundschüler** dürfen nicht **vorzeitig nach Hause** geschickt werden, sofern die Erziehungsberechtigten nicht schriftlich ihr Einverständnis erklärt haben.

Bei Erkrankung einer Lehrkraft wird ein **Vertretungsplan** erstellt.

5) Bei **Feueralarm** oder den zwei entsprechenden Übungen pro Schuljahr verlassen die Kinder klassenweise die Schulgebäude und stellen sich auf den im Alarmplan vorgesehenen Platz auf. Die Klassenlehrkräfte melden danach die aktuellen Zahlen unverzüglich bei der Schulleitung, die sie an den Brandschutz weitergibt.

6) Die Lehrkräfte, die die Klassen führen, erstellen gemeinsam mit den

Kindern eine **Klassenordnung**. Darin sollen auch Regelungen für den sorgsamen Umgang mit den Schulbüchern und Lernmaterial, für die Reinhaltung der Klassenräume und für die Benutzung der Toiletten enthalten sein. Bei der Benutzung fremder Klassenräume oder Fachräume soll besonders auf die Ausstattung und Ordnung Rücksicht genommen werden.

7) **Schulbücher und Lernmaterial** sind Eigentum der Schule. Da beides recht lange in Gebrauch bleiben muss, werden die Erziehungsberechtigten gebeten, die Schulbücher schnellstmöglich mit einem Schutzumschlag zu versehen. Bei erheblicher Beschädigung der Bücher ist von den Erziehungsberechtigten über die Schule Ersatz zu beschaffen.

Schülerarbeiten gehen nach Freigabe durch die Schule in das Eigentum der Kinder über.

Der Verkauf von Lernmaterial und die Durchführung von Sammlungen, die nicht von der Schulleitung genehmigt wurden, sind nicht gestattet.

8) Das **Mitbestimmungsrecht** der Erziehungsberechtigten wird im Rahmen des hessischen Schulgesetzes ausgeübt. Die Erziehungsberechtigten werden darüber jeweils zu Beginn des Schuljahres informiert. Mindestens einmal pro Schulhalbjahr findet ein **Klassenelternabend** statt.

Aussprachen mit den Lehrkräften sind nach jeweiliger Vereinbarung möglich. Probleme sollten zuerst mit der

betroffenen Lehrkraft besprochen werden. Wird keine Einigung erzielt, kann die Angelegenheit der Schulleitung als Dienstvorgesetzte vorgebracht werden.

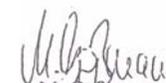
Zum Halbjahreswechsel findet nach Maßgabe der Dienstordnung für Lehrkräfte ein **Elternsprechtag** statt. Der Termin wird mit den anderen Schulen in Groß-Zimmern abgesprochen

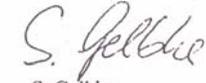
9) Die Erziehungsberechtigten erhalten bei der Aufnahme ihres Kindes in die Schule unter anderem einen aktuellen **Schulwegplan**.

Fahrräder sollten erst nach erfolgter Radfahrprüfung im vierten Schuljahr auf dem Schulweg benutzt werden (**Helmpflicht!**). Das Abstellen von Fahrrädern im Schulhof geschieht auf eigene Gefahr; eine Aufsicht kann nicht gewährleistet werden.

Diebstahl und Sachbeschädigung von Eigentum des Kindes werden zunächst im Sekretariat gemeldet. **Fundsachen** werden vom Hausmeister längstens bis zu den Sommerferien aufbewahrt. Danach werden sie gemeinnützigen Organisationen zugeführt.

10) Nach Zustimmung der Gesamtkonferenz, des Schulleiterbeirates und der Schulkonferenz tritt die Schulordnung am 11.03.1999 in Kraft.


M. Gollmann
(Rektorin)


S. Gelbke
(Schulleiterbeirätin)

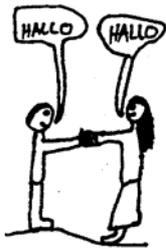


3.5.2 Schulordnung für SchülerInnen

Schulordnung

In unserer Schule wollen wir leben, lernen, lachen und spielen.
Deshalb müssen wir bestimmte Regeln einhalten.
Bei Regelverstößen wird deine KlassenlehrerIn oder die Schulleitung informiert und nach dem vereinbarten Maßnahmenkatalog verfahren.

Regeln



1. Wir sind freundlich und höflich zueinander und gehen rücksichtsvoll miteinander um.



2. Wir behandeln andere so, wie wir selbst behandelt werden wollen.



3. Probleme und Streitigkeiten lösen wir ohne Gewalt.



4. Wir gehen leise durch das Schulgebäude und verhalten uns angesessen auf der Treppe.



5. Für in die Schule mitgebrachte Gegenstände sind wir selbst verantwortlich.



6. Gegenstände, die andere stören oder verletzen könnten, dürfen wir nicht mitbringen.

7. Das Eigentum der MitschülerInnen, LehrerInnen und der Schule ist von allen zu achten und zu respektieren.



8. Wir halten unsere Schule und den Schulhof sauber. Gleiches gilt für die Toiletten.

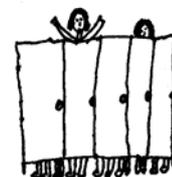


9. Die Toiletten sind keine Spiel- und Aufenthaltsräume.

10. Das Schulgelände darf ohne Erlaubnis nicht verlassen werden.



11. Wir klettern nur auf den vorhandenen Spielgeräten. Bäume, Zäune und Feuertreppe sind verboten.



12. Im Unterricht gelten die vereinbarten Klassenregeln.





Maßnahmenkatalog

Bei Verstößen gegen die Schulordnung trifft die LehrerIn
gemäß der jeweiligen Situation
eine oder mehrere der folgenden Maßnahmen:

1. Das Kind muss sich mündlich entschuldigen.
2. Das Kind wird von der aktiven Spielpause ausgeschlossen.
3. Das Kind muss sich schriftlich entschuldigen.
4. Das Kind muss die Schulordnung abschreiben.
Im 1. Schuljahr: Verletzte Regel 1 bis 3 mal abschreiben
Im 2. Schuljahr: Ganze Schulordnung abschreiben und die verletzte Regel rot unter- streichen
Im 3. und 4. Schuljahr: Anfertigen eines Aufsatzes zum Sinn der verletzten Regel
5. Das Kind muss eine Stunde nachsitzen.
6. Die Eltern werden über die Regelverletzung benachrichtigt.
7. Die Regelverletzung wird in einer Aktennotiz in der Schülerakte festgehalten.
8. Es werden Ordnungsmaßnahmen gemäß § 82 des Hessischen Schulgesetzes eingeleitet.
9. Im Fall einer Verschmutzung, Zerstörung oder sonstigen Zuwiderhandlung kann eine *Schadenswiedergutmachung*, eine *Säuberung*, und/oder eine *Einbehaltung von Gegenständen* veranlasst werden.



3.6 Vertretungskonzept

Im Kollegium besteht Übereinkunft und die Bereitschaft Engpässe im Krankheitsfall gemeinschaftlich und kooperativ zu überwinden.

Im Krankheitsfall einer Lehrkraft kommen die SchülerInnen am ersten Tag nach Plan zur Schule und werden ihrem Stundenplan gemäß in der Schule betreut und unterrichtet. Dabei werden sie auf andere Klassen verteilt.

Wenn es der erkrankten Lehrkraft gesundheitlich möglich ist, informiert sie telefonisch oder über Fax das Kollegium über mögliche Arbeitsaufträge für ihre Klasse und weist auf entsprechende Arbeitsmaterialien hin.

Förderstunden und DfA-Stunden sowie der Fachunterricht bei der erkrankten Lehrkraft entfallen. Hiervon betroffene Kinder werden bei Erlaubnis vorzeitig nach Hause entlassen oder gegebenenfalls in der Schule betreut. Für die nachfolgenden Krankheitstage der Lehrkraft wird ein Vertretungsplan erstellt, wobei im Notfall versucht wird, den Unterricht gleichmäßig in allen Klassen zu kürzen.

Während der Erkrankung der Lehrkraft füllen die sie vertretenden Lehrer einen Begleitbogen (siehe Kapitel 9 Seite 51) aus, der die erkrankte Lehrkraft über fehlende SchülerInnen während der Vertretungszeit, Inhalte, eingesetzte Materialien, Hausaufgaben und weitere Besonderheiten informiert.

Bei längeren Ausfällen wird die mobile Lehrerreserve angefordert.

Für den Fall, dass in den Sommermonaten „Hitzefrei“ gegeben wird, entscheiden die Erziehungsberechtigten, ob ihr Kind bei vorzeitiger Entlassung nach Hause geschickt werden darf und bestätigen ihre Entscheidung durch ihre Unterschrift auf einem entsprechenden Formular. Kinder, die nicht vorzeitig nach Hause gehen dürfen, werden in kühleren Klassenräumen oder im Freien betreut.

In besonderen Notfällen (z.B. bei der Erkrankung mehrerer Lehrkräfte) hat sich die gute Zusammenarbeit mit der betreuenden Grundschule „Pfiffikus“ bewährt, die in diesen Ausnahmefällen den ganzen Vormittag über geöffnet hat und die Schule bei der Betreuung der SchülerInnen unterstützt.

3.7 Kommunikations- und Kooperationsformen

Um Arbeit in der Schule effektiv zu gestalten, ist Kommunikation und Kooperation ein wesentlicher Bestandteil sowohl im schulinternen als auch im außerschulischen Bereich. Das gilt für Informationen und Absprachen innerhalb des Kollegiums ebenso wie für die Zusammenarbeit mit den Eltern. Hinzu kommt noch die Mitarbeit des Fördervereins und weiterer außerschulischer Kooperationspartner wie zum Beispiel Feuerwehr und Rotes Kreuz.

3.7.1 Kommunikations- und Kooperationsformen innerhalb des Kollegiums

Um die Basis eines gemeinschaftlichen Grundkonsenses für die pädagogische Arbeit im Rahmen gemeinsamer Ziele an der Schule zu erreichen und zu erhalten ist es wichtig, dass Information stattfindet, Diskussionen ablaufen und Absprachen getroffen werden.



- Dies geschieht in:
- Gesamtkonferenzen
 - Pädagogischen Konferenzen
 - Dienst- und Pausenbesprechungen
 - Absprachen besonders innerhalb der Jahrgangsstufen
 - Arbeitsgruppen der Lehrkräfte, bei denen einzelne Themen vorbereitet werden,
 - Pädagogischen Tagen

Protokolle von Konferenzen und Besprechungen stellen die Informationen und die Ergebnisse zur Verfügung.

3.7.2 Elternarbeit

Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil des schulischen Lebens.

Zunächst einmal bedeutet Elternarbeit Zusammenarbeit mit den Lehrkräften zum Wohl des einzelnen Kindes. Hierzu muss als Voraussetzung ein Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Schule aufgebaut sein. Kontakt zwischen Elternhaus und Schule ist somit ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. In Form von *Einzelgesprächen* können so die Kinder bestmöglich gefördert werden. Sowohl die *Elternsprechtage* als auch die *Elternabende* und ggf. die *Elternstammtische* dienen diesem Ziel.

Weiterhin können und sollen sich die Eltern in verschiedenartiger Weise an der Gestaltung des Schullebens beteiligen.

Die Eltern wirken außerdem in festen Gremien an der Ausprägung des Schullebens mit. So vertritt der *Klassenelternbeirat* die Interessen der Klassenelternschaft, steht als Mittler zwischen Eltern und Lehrkräften zur Verfügung. Der *Schulelternbeirat* kümmert sich im Wesentlichen mit um die Gesamtbelange der Schule. In der *Schulkonferenz* haben die Eltern ein Mitspracherecht bei der Gestaltung der Schule. Der *Ausländerbeirat* vertritt die Interessen der ausländischen Eltern.

Für das Gelingen vieler Schulveranstaltungen ist die Mithilfe der Eltern entscheidend, da die Lehrkräfte allein die zu erledigenden Aufgaben nur schwer bewältigen könnten.

Folgendes sind Beispiele, bei denen die Eltern an unserer Schule aktive Unterstützung leisten:

- Arbeitsgemeinschaften für die Schüler
- Schulfeste
- Projektwochen
- Schulflohmarkt
- Bundesjugendspiele
- Schulhofgestaltung
- Theaterbesuche
- Klassenfeste
- Klassenfahrten
- Unterrichtsgänge
- Tagesausflüge

3.7.3 Verein zur Förderung der Schule im Angelgarten

Der Verein zur Förderung der Schule im Angelgarten wurde im Januar 1999 gegründet. Der Verein dient ausschließlich und unmittelbar der Förderung der Bildung und Erziehung und damit besonders förderungswürdigen und gemeinnützigen Zwecken.



Der Verein ist selbstlos tätig und verfolgt in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Er erfüllt diesen Zweck insbesondere dadurch, dass der Schule unentgeltliche Lern- und Lehrmittel, Pausengeräte, Musikinstrumente und ähnliches zur Verfügung gestellt werden. Ebenso bezuschusst der Verein Klassen- und Schülerfahrten und Veranstaltungen der Schule im Angelgarten (Schulfeste, AGs, Projektwochen).

Außerdem hat der Verein die Aufgabe in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat der Schule die Schulverhältnisse zu verbessern und ein lebendiges Schulleben mitgestalten zu helfen.

Der Verein erhält sein Geld durch die Mitgliedsbeiträge. Freiwillige Spenden werden gerne angenommen.

Um die Belange des Vereins kümmert sich der Vorstand, der von der Mitgliederversammlung jeweils für 2 Jahre gewählt wird. Er besteht aus der/dem 1. Vorsitzenden, der/dem 2. Vorsitzenden, der/dem jeweiligen Schulleiter/in oder dessen Stellvertreter, der/dem Rechner und der/dem Schriftführer/in.

Der Vorstand beschließt nach Rücksprache mit der Schulleitung und dem Kollegium über die Ausgaben der zur Verfügung stehenden Geldmittel. Die Anschaffungen kommen allen Kindern der Schule zu Gute und dürfen von allen genutzt werden.

3.7.4 Außerschulische Kooperationspartner

Unsere Grundschule ist bei ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit nicht losgelöst von anderen Einrichtungen, die ähnliche Ziele verfolgen, zu sehen.

Zurzeit bestehen schon vielfältige Kontakte zur gegenseitigen Unterstützung und Hilfe. Die weitere Pflege und ein eventueller Ausbau dieser Partnerschaften liegen uns am Herzen.

3.7.4.1 Die Kindergärten

In Groß-Zimmern gibt es zurzeit sieben Kindergärten und vorschulische Betreuungseinrichtungen. Die Mehrzahl der jeweiligen Schulanfänger hat eine dieser Einrichtungen besucht. Eine Arbeitsgruppe mit Vertretern der beiden örtlichen Grundschulen sowie der Kindergärten trifft sich mehrmals im Jahr hauptsächlich um den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule aufeinander abzustimmen. Die Schule im Angelgarten bietet dazu gegenseitige Hospitationen an, auch erfolgen intensive Gespräche mit den Erzieherinnen der zukünftigen Schulneulinge.

Darüber hinaus werden in diesen Gesprächsrunden vielfältige Themen und Informationen zu Erziehung und Bildung ausgetauscht.

3.7.4.2 Die Schulen im Schulverbund Groß-Zimmern und im Landkreis

Die Schulleitungen der Groß-Zimmernder Grundschulen sowie der Albert-Schweitzer-Schule als aufnehmende weiterführende Schule besprechen auf ihren Kooperationstreffen pädagogische Fragestellungen vorwiegend zum Übergang in Klasse 5. Auch hier gibt es wieder das Angebot der gegenseitigen Hospitationen. Darüber hinaus erfolgt ein Informationsaustausch über die jeweiligen Lerninhalte in den einzelnen Fächern, besonders zu erwähnen ist hier das Fach (Früh-) Englisch.

Weiterhin erfolgt eine Absprache bezüglich der jeweiligen Schulveranstaltungen wie z.B. Schulfeste etc.

Ein weiteres Feld ist die gemeinsame Planung und Durchführung von Fortbildungen für die Kollegien sowie Informationsveranstaltungen für die Eltern.

In allen Fragen bezüglich sonderpädagogischer Förderung von SchülerInnen arbeiten wir mit der „Anne-Frank-Schule“ für Lernhilfe in Dieburg sowie der „Wendelinusschule“



(Sprachheilschule) in Klein-Umstadt zusammen. Aus beiden Schulen stehen uns jeweils stundenweise KollegInnen zur ambulanten Beratung und Förderung zur Verfügung.

3.7.4.3 Der Verein „Pfiffikus“ (Betreuende Grundschule)

Dieser auf Elterninitiative beruhende Verein bietet an den Groß-Zimmerner Grundschulen ein Betreuungsangebot an. Die enge Zusammenarbeit mit den dort tätigen Kräften sichert unseren SchülerInnen, die den „Pfiffikus“ besuchen, einen reibungslosen Übergang zwischen Schule und Betreuung. Der Austausch erfolgt zum einen informell, zum andern in gemeinsamen Konferenzen. An den Veranstaltungen der Schule nimmt der Verein regen und aktiven Anteil.

3.7.4.4 Die Kirchengemeinden in Groß-Zimmern

Im Rahmen ihrer Unterrichtsverpflichtung sind ein evangelischer und ein katholischer Pfarrer an unserer Schule tätig. Daraus ergibt sich ein intensiver und enger Kontakt der ganzen Schulgemeinde zu den beiden örtlichen Kirchengemeinden.

Die SchülerInnen erfahren so auf direktem Wege von kirchlichen Veranstaltungen wie z.B. dem Krippenspiel oder den Kinderbibeltagen und werden somit zur Teilnahme ermuntert.

Die alljährlich stattfindenden Gottesdienste zum Schuljahresanfang sowie zur Einschulung haben eine lange Tradition.

3.7.4.5 Die Kreisvolkshochschule

Die VHS bietet an unserer Schule eine Hausaufgabenbetreuung für ausländische SchülerInnen an. An zwei Nachmittagen in der Woche wird den Kindern in vier Gruppen (je eine pro Klassenstufe) Unterstützung bei den Hausaufgaben zuteil, des Weiteren gibt es Spiel- und Bastelangebote.

In informellen Gesprächen zwischen Schulleitung, Kollegium sowie den Kräften der HA-Hilfe werden auftretende Fragen oder Probleme erörtert und es wird nach gemeinsamen Lösungen gesucht.

Im vergangenen Jahr wurde von einer Kollegin unserer Schule in Zusammenarbeit mit der VHS ein 2-semesteriger Kurs „Mama lernt Deutsch“ angeboten. Dieser Kurs stieß auf sehr gut Resonanz bei den Teilnehmerinnen und stärkte die Einbindung ausländischer Eltern in die Schulgemeinde.

3.7.4.6 Die Jugendförderung der Gemeinde Groß-Zimmern

Unser Ansprechpartner ist hier vor allem der gemeindliche Jugendpfleger. Bedingt durch die räumliche Nähe von Jugendzentrum und Schule ergeben sich schnelle und produktive Kontakte.

Die Jugendförderung unterstützt zum einen unser AG-Angebot finanziell, zum andern haben auch Mitglieder der Jugendförderung schon AGs an unserer Schule angeboten. Des Weiteren stellt sie uns kostenlos Pausenspielgeräte zur Verfügung. Veranstaltungen der Jugendförderung wie z. B. das Kinder- und Jugendkino sowie die Ferienspiele werden in unserer Schule beworben und von den SchülerInnen gerne genutzt.

Außerdem ist zu erwähnen, dass der Verein „Pfiffikus“ im Gebäude des Jugendzentrums seine Räumlichkeiten hat.

3.7.4.7 Naturschutzbund, Ortsverein Groß-Zimmern, Arbeitsgemeinschaft Lesen

Seit Beginn unseres AG-Angebotes im Schuljahr 2001/02 steht uns je ein Mitglied dieser Vereine als Leiter einer AG unentgeltlich, ehrenamtlich und stets engagiert zur Verfügung. Auch in der Projektwoche waren Mitglieder der beiden Vereine als Projektleiter tätig.



Der Umgang mit solchen „Profis“ stellt für unsere SchülerInnen in ihrem Lernprozess eine ganz besondere Bereicherung dar.

3.7.4.8 Weitere Kooperationspartner

Mit folgenden Verbänden, Organisationen etc. arbeiten wir ebenfalls regelmäßig zusammen:

Forstamt (Projektwoche), Kerbverein (Kerbumzug, Malwettbewerb), Turnverein (Hallennutzung, Projektwoche), Verkehrswacht (Materialien zur Verkehrserziehung), DRK/Johanniter-Unfallhilfe (1. Hilfe Kurs), Feuerwehr (Schulfest, Besichtigungen), Ortpolizei (Schulwegeplan), Jugendverkehrsschule (Radfahrprüfung im 4. Schuljahr), örtliche Buchhandlungen (Lesewettbewerb, Autorenlesungen, Ausstellungen), örtliche Tanzschule (Arbeitsgemeinschaft), Verein „Waldschule“

3.8 Übergänge

3.8.1 Aufnahmeverfahren der Schulanfänger

Im Herbst 2002 fand an der Schule im Angelgarten ein Kooperationstreffen zwischen allen Kindergärten und Grundschulen der Kerngemeinde Groß-Zimmern statt. Nach intensiver Diskussion einigten sich die Grundschulen und Kindergärten auf den umseitig beschriebenen Ablauf des Einschulungsverfahrens.



Termin	Was?	Wer ist verantwortlich?	Inhalte/Bemerkungen
möglichst früh	Liste der Schulanfänger zum nächsten Einschulungstermin an die Schulen	Kindergärten	
rechtzeitig vor dem Infoabend	Eltern erhalten Einladung zum Informationsabend sowie eine Übersicht über Folgetermine	Grundschulen	Der Informationsabend findet an der jeweiligen Grundschule statt.
rechtzeitig vor der Anmeldung	Informationsabend zum Einschulungsverfahren	Grundschulen	<p>Einladung auch an Kindergärten, Pffifikus, Förderverein, evt. SEB</p> <p>Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Vorstellen der Schule Erläuterungen zum Einschulungsverfahren <input type="checkbox"/> Bekanntgabe der Termine <input type="checkbox"/> Was erwartet das Kind bei der Schulanmeldung/ bei der schulärztlichen Untersuchung? <input type="checkbox"/> Ist mein Kind schulreif? <input type="checkbox"/> Welche Erwartungen werden an mein Kind in der Schule gestellt? (Stärkung der Kindergärten gegen über den Eltern) <input type="checkbox"/> Informationen zum Austausch Kindergarten-Schule (Eltern, die mit einem Informationsaustausch zwischen den Institutionen einverstanden sind, teilen dies dem Kindergarten schriftlich mit) <input type="checkbox"/> Informationen zum Kennenlerntag <p>Umgang mit Elternwünschen bezüglich der Klassenzusammenstellungen</p>
rechtzeitig vor der schulärztlichen Untersuchung	Schulanmeldung	Grundschulen	



nach der Schul-anmeldung	Austausch Kindergarten -Schule	Schulleitung Kindergärten	<p>Sinn der Gespräche ist es, eine sinnvolle Klassenzusammensetzung zu ermöglichen. Hier sind die Erfahrungen der Kindergärten sehr hilfreich.</p> <p>Die Gespräche konzentrieren sich</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> auf Einzelfälle <input type="checkbox"/> auf Kinder, deren Schulfähigkeit vom Kindergarten als zweifelhaft gesehen wird <input type="checkbox"/> auf Kann-Kinder <input type="checkbox"/> auf Kinder mit besonderer Problematik. <p>Wenn es der Kindergarten als notwendig erachtet, können die betroffenen Eltern an diesem Gespräch teilnehmen, so dass transparent bleibt, welche Informationen an die Schule weitergegeben wurden.</p> <p>Ansonsten gilt das Prinzip der „neuen Chance“.</p>
nach dem Austausch Kindergarten - Schule	Schulärztliche Untersuchung	Schulen Gesundheitsamt	
nach der schulärztlichen Untersuchung	Feed-back an die Kindergärten in besonderen Fällen	Schulen	s. o.
im April / Mai	Besuch der Schulen durch die Schulkinderprojektgruppen der Kindergärten	Die Kindergärten kommen auf die Schulen wegen der Terminkoordination zu	Die Kindergärten benötigen einen leeren Klassenraum, um dort im Rahmen des Schulkinderprojekts mit den Kindern „Schule“ zu spielen. Ziel ist eine langsame Annäherung an die zukünftige Lernsituation. Evtl. Hospitation
im Frühling	Kennenlerntag	Schulen	
vor den Sommerferien	Elternabend	Schulen	
im Herbst	Austausch Kindergärten-Schulen	ErstklasslehrerInnen	Die ErstklasslehrerInnen besuchen die Kindergärten und tauschen sich mit den ErzieherInnen über die eingeschulten Kinder aus. Der gewonnene Eindruck über das Kind kann mit dem Bild der Erzieherin verglichen werden, Erfahrungen können ausgetauscht, weitere Informationen eingeholt werden.



3.8.2 Übergang an die weiterführenden Schulen

Die Schule im Angelgarten liegt direkt neben der Albert-Schweitzer-Schule (ASS), einer kooperativen Gesamtschule. Die räumliche Nähe zu der aufnehmenden Schule bietet eine gute Grundlage für eine enge Zusammenarbeit.

Hauptziel der Kooperation mit den weiterführenden Schulen ist die Sicherung eines möglichst bruchlosen Übergangs. Der Eintritt in eine neue Schule soll durch eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Erziehungsziele, Inhalte und Arbeitsformen erleichtert werden. Kinder und Eltern sollen den Schulwechsel als Chance und Herausforderung begreifen und nicht als Belastung.

3.8.2.1 Derzeitiger organisatorischer Ablauf

November	Informationsabend für die Eltern und Klassenlehrer der 4. Klassen an der Albert-Schweitzer-Schule.
Wintermonate	Thema „Wie geht es weiter nach Klasse 4?“ (im Sachunterricht).
Januar	Elternabend in den 4. Klassen mit Information über das Anmeldeverfahren für die weiterführenden Schulen.
Februar	Elternsprechtage und eingehende Beratung der Eltern durch die Klassenlehrkraft in Absprache mit den Fachlehrkräften über eine Bildungsempfehlung. Zudem erhalten die Eltern den Antragsbogen für die Aufnahme in die Klasse 5. (Rückgabe bis spätestens Mitte März an die Klassenlehrkraft).
März	Abgabe der Antragsbögen für die Aufnahme in die 5. Klasse. Stellungnahme der Klassenkonferenz zum Wunsch der Eltern. Trägt die Klassenkonferenz den Wunsch der Eltern mit, werden die Anmeldeanträge an die entsprechende Schule weitergeleitet. Widerspricht die Klassenkonferenz der Entscheidung der Eltern erfolgt eine schriftliche Mitteilung an die Eltern.
April	Erneutes Beratungsangebot an die Eltern, deren Wunsch nicht mit der Empfehlung der Klassenkonferenz übereinstimmt, über den weiteren Bildungsgang ihres Kindes. Bedenkzeit für die Eltern bis Anfang Mai.
Mai	Eltern teilen der Grundschule ihre endgültige Entscheidung mit. Die Anträge der Eltern werden an die gewählte Schule weitergeleitet.

3.8.2.1.1 Vorbereitung durch die Grundschule

Information, Beratung und Hilfe für die Eltern

Zeitlicher und organisatorischer Ablauf der Information und Beratung siehe oben.

Allgemeine Information über mögliche weiterführende Schulformen und Bildungsgänge, wie z.B. Gymnasium, kooperative und additive Gesamtschule finden am Elternabend statt. Dazu gehört auch die Aufklärung der Eltern über die Ziele und Voraussetzungen für den Besuch der einzelnen weiterführenden Schulen. Leitgedanken und Entscheidungshilfen für die Eltern im Rahmen der Informationseleternabende (siehe oben).

Besonders für die nicht deutschsprachigen Eltern an unserer Schule bieten wir gezielte Hilfe an, z. B. den Antrag auf Aufnahme in die 5. Klasse gemeinsam auszufüllen.



3.8.2.1.2 Konkrete Kooperation mit der Albert-Schweitzer-Schule

Miteinbeziehung der Eltern, Schüler und Lehrkräfte der vierten Klassen in den Schulalltag der Albert-Schweitzer-Schule:

Bereits zu Beginn des vierten Schuljahres, werden Schüler und Eltern in das Schulleben der Albert-Schweitzer-Schule miteinbezogen.

Es erfolgen persönliche Einladungen an die Schüler und Eltern für den Tag der offenen Tür, Weihnachtsbazar, Themenabend und weitere schulische Veranstaltungen. Miteinbeziehung der Viertklasslehrkräfte bei der Durchführung von Themenabenden, wie z.B. zur Sucht- und Gewaltprävention.

Kooperationsarbeit der Klassenlehrer der vierten und fünften Klassen

Noch vor Beginn des neuen Schuljahres treffen sich die Klassenlehrkräfte und die Förderstufenleitung zur gemeinsamen Beratung für eine sinnvolle pädagogische Klasseneinteilung der neuen fünften Klassen. Dabei werden auch, soweit möglich, die Wünsche der zukünftigen Fünftklässler berücksichtigt. Die Lehrkräfte der ASS sollen dabei auch pädagogische und methodische Anregungen der Grundschullehrkräfte erhalten. Hierfür sind die Lehrer der weiterführenden Schule jederzeit zur Hospitation in den vierten Klassen der Schule im Angelgarten willkommen. Im Rahmen dieses Treffens sollen nach Möglichkeit auch pädagogische Härtefälle besprochen werden, um gegebenenfalls eine individuelle und kontinuierliche pädagogische Betreuung der betroffenen Kinder fortzusetzen. Vor den Herbstferien des neuen Schuljahres findet ein Treffen in gleicher Runde (siehe oben) statt, bei dem die Grundschullehrkräfte über die Entwicklung ihrer ehemaligen Schüler informiert werden. Im Rahmen dieses Treffens sollen die Grundschullehrkräfte pädagogische und methodische Anregungen von den Lehrkräften der weiterführenden Schule erhalten.

Fremdsprachen Kooperation Englisch

Regelmäßige Kooperationstreffen der Englisch unterrichtenden Lehrkräfte.

Angebote der gegenseitigen Hospitation im Englischunterricht.

Entwicklung eines Handouts mit einer Übersicht von Themenkreisen und Liedern im Englischunterricht der Grundschule.



3.9 Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Schule ist daran interessiert, auch für die Öffentlichkeit transparent zu sein. Informationen und Berichte über unsere schulische Arbeit, Ankündigungen von besonderen Festen und Vorhaben sollen auch nach außen getragen werden.

<i>Infobriefe:</i>	So gibt die Schule für die Eltern und alle Interessierten regelmäßig einen Infobrief heraus. In diesem Brief stehen schulische Termine und Mitteilungen und Informationen für die Eltern. Darüber hinaus berichten Schüler über Aktivitäten aus den einzelnen Klassen.
<i>Infowand:</i>	Im Foyer der Schule wird bei Bedarf an der Infowand über schulische Themen informiert.
<i>Informationsweitergaben:</i>	Die Schule gibt auch Veranstaltungstermine an die Eltern weiter über Themen, die von allgemein schulischem Interesse sind.
<i>Berichte der regionalen Presse:</i>	Über Veranstaltungen wie z.B. Schulfeste und Lesewettbewerbe berichtet die regionale Presse. Dies gilt auch für wichtige Vorhaben und Pläne an der Schule.

Auf diese Weise soll die Öffentlichkeit unsere Schule auch bewusst wahrnehmen und es soll Interesse geweckt werden für die Arbeit mit unseren Grundschulkindern.



3.10 Zusammenfassung

I.10 Zusammenfassung

Schule im Angelgarten

Adresse: Dresdener Str. 1a
64846 Groß-Zimmern
E-mail: im-angelgarten@gross-zimmern.schule.hessen.de

Tel.: 06071-749769
Fax.: 06071-749353

Schulleitung: Martina Goßmann
Sekretariat: Klaudia Schubert
Öffnungszeiten Sekretariat: Mo, Di, Do, Fr: 8.00 Uhr-11.00 Uhr

Erreichbarkeit:
In der Regel zu Fuß und per Fahrrad,
Auto ist nur in Ausnahmefällen notwendig

Pädagogisches und organisatorisches Profil

- **Besondere pädagogische Konzeptionen:**
 - vermehrt DFA, wegen hohem .Ausländeranteil in der Schülerschaft
 - LRS-Förderung in den Klassen 2,3 und 4
- **Schülerbetreuung durch den Verein „Pfiffikus“**
- **Hausaufgabenhilfe für ausländische Schüler und Deutschkurse für Mütter durch die VHS**
- **Schulveranstaltungen:**
 - Kennenlerntag
 - Einschulungsfeier
 - Gemeinsame Fastnachtsfeier
 - Gemeinsamer Besuch des Weihnachtsmärchens im Theater
 - Schulfest (alle 2 Jahre im Wechsel mit der Projektwoche)
 - gemeinsame wöchentliche Adventsfeiern
- **Projekte:**
 - Projektwoche für die SchülerInnen alle 2 Jahre mit einer Präsentationsveranstaltung zum Abschluss
- **Arbeitsgemeinschaften:**
 - EDV- Konzept für die Schule erstellen (Lehrer-AG)
 - Seit dem Schuljahr 2001/02 gab und gibt es folgende SchülerInnen-AGs:
Werken, Schwarzlichttheater, Rhythmik, Lesen, Vögel, Textiles Gestalten, Töpfern, Verschönerung des Schulgebäudes, Feuerwehr, Märchen, Theater, Rückenschule, Spiele, Kochen, Fantasiereisen, Entspannung, Basteln mit Papier und Pappe, Stomb, Apotheke, Serviettentechnik, Stabpuppen, Tanzen, Flöten, Fußball, Englisch, Indianer, Aerobic/Tanz, Kinderdisco, Window-Colour, Schreibwerkstatt, Rund um ein Kinderbuch, Sams, Kinder der Welt

Umfeld der Schule

- **Kooperationspartner:**
 - örtliche Kindergärten
 - Albert-Schweitzer-Schule
 - Friedensschule
 - Geißbergschule
 - Anne-Frank-Schule
 - Förderverein
 - Kirchen
 - Jugendpfleger
 - Gemeinde
 - VHS - Hausaufgabenhilfe
 - Gemeinde
 - Betreuungsverein Pfiffikus
 - Eltern

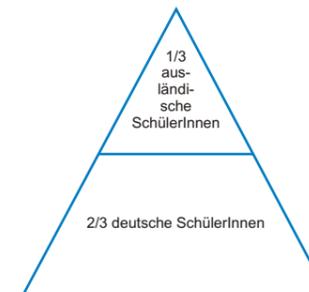
➤ Sozialer Status der Schüler- und Elternschaft:



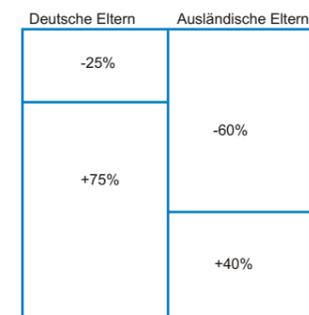
➤ Deutsche Sprachkenntnisse der ausländischen SchülerInnen



➤ Nationalität



➤ Integration (schulisches Engagement)



Struktur

- **Kollegium**
 - pädagogisches Personal:
 - 6 Beamtenstellen
 - 2 Beamtenstellen im Erziehungsurlaub
 - 2 BAT-Verträge für Lehrkräfte im Erziehungsurlaub
 - 2 Gestellungsverträge für evangelische und katholische Religion
 - 4 Stunden Abordnung von der Friedensschule für Schwimmunterricht
 - nicht pädagogisches Personal
 - Sekretärin (12 Wochenstunden)
 - Hausmeister (2 mal wöchentlich nachmittags)
 - Putzfrau (täglich 2 Stunden)
- **Schule / Klassen**
 - Klassen 1 bis 4, jeweils 2-zügig mit unterschiedlichen Jahrgangsstärken
 - Vorklasse an der Friedensschule
- **Räume und Außengelände**
 - 8 Klassensäle
 - 4 Differenzierungsräume
 - 1 Mehrzweckraum mit Küchenzeile
 - 1 Werkraum
 - 1 Computerraum (im Aufbau)
 - 1 Lehrerzimmer
 - 1 Sekretariat
 - 1 Schulleitungszimmer
 - 1 Konrektorzimmer
 - Toiletten für LehrerInnen und SchülerInnen
 - 1 Sanitätsraum, genutzt auch als Lehrmittelraum
 - 1 Archiv
 - 1 Hausmeisterraum
 - 1 Heizungsraum

 - 1 Garage
 - befestigter Schulhof mit Tischtennisplatte, Klettermöglichkeiten (Stämmen und Steinen), aufgemalten Hüpfspielen
 - kleine Rasenflächen mit Klettergerüst und Sitzbänken

 - für Sport: Turnhalle der ASS plus Außengelände, Halle des TV (Georgi-Reitzel-Halle)
 - für Schwimmen: örtliches Hallenbad



4 Wie gut ist unsere Schule?



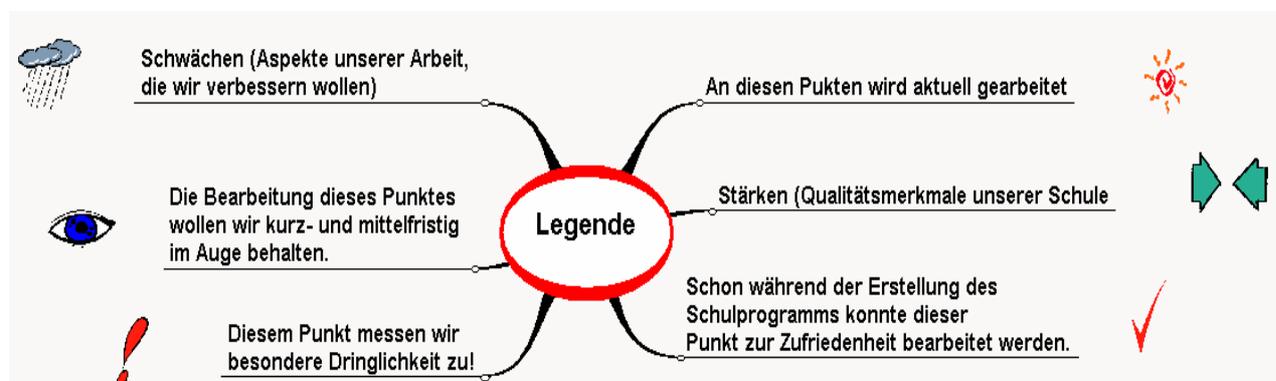
4.1 Mind-Map „Unsere Schule“

Im Herbst 2001 führten wir nach einer gründlichen Bestandsaufnahme einen Pädagogischen Tag zum Thema „Wie gut ist unsere Schule?“ durch.

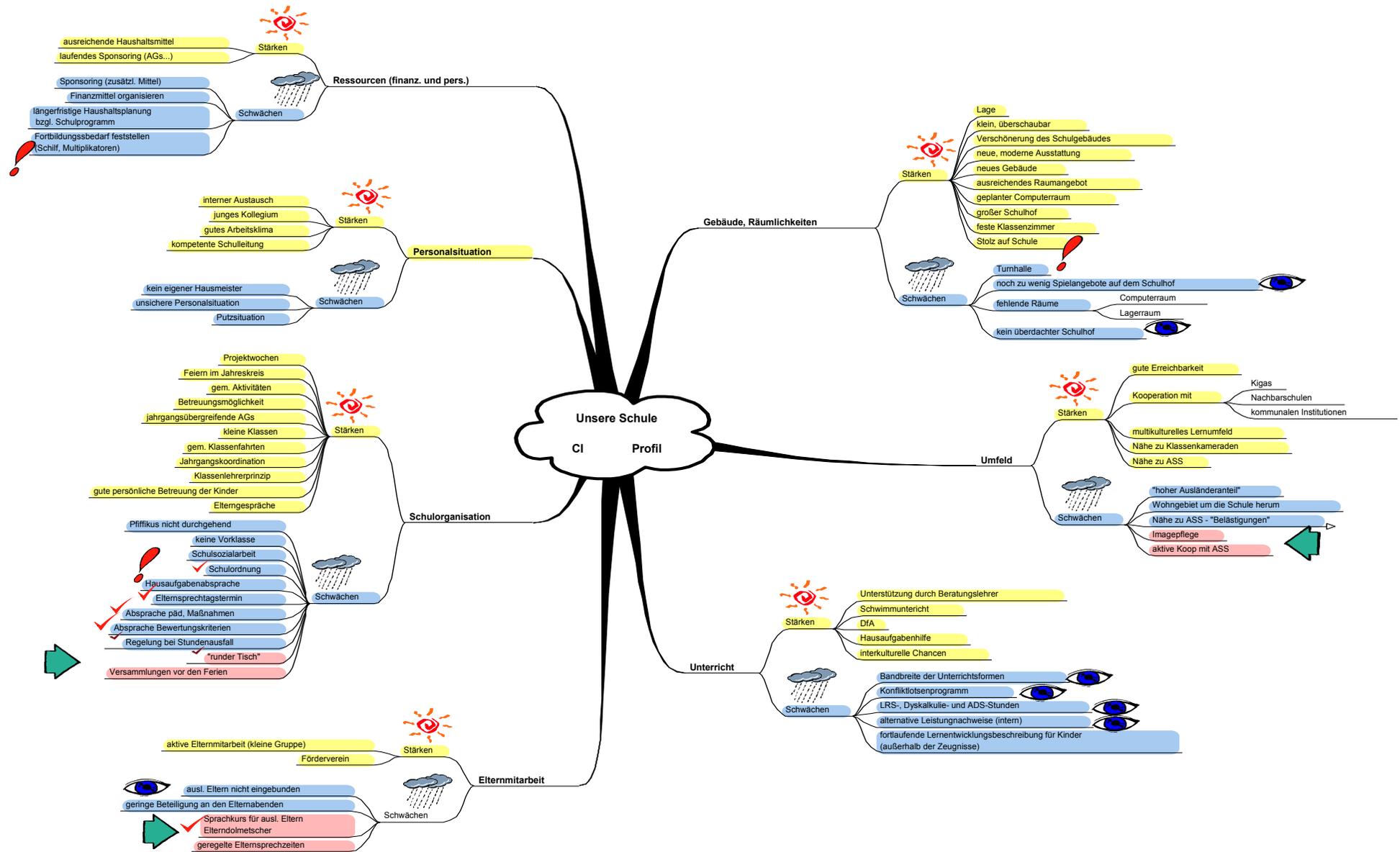
Die festgestellte Situation an unserer Schule, die Lern- und Arbeitsbedingungen der SchülerInnen, LehrerInnen sowie des sonstigen Personals, die Zufriedenheit der Eltern mit unserer Schule sowie die Qualität unseres pädagogischen Handelns sollten einer gründlichen Stärken- und Schwächenanalyse unterzogen werden.

Die Ergebnisse dieser Bewertung wurden in einer Mind-Map, die sich auf der folgenden Seite befindet, festgehalten.

Legende zur Mind-Map:



CI = _____





4.2 Auswertung der Eltern- und Schülerbefragung

Im Herbst 2001 gaben wir an unserer Schule Fragebögen aus, um Kritik und Wünsche, sowohl der Eltern, als auch der Schüler, zu erfahren.

Da keine Vorgaben gemacht wurden, fielen die Antworten sehr breit gefächert aus.

Im Folgenden soll versucht werden, eine möglichst kurzgefasste, aber dennoch aussagekräftige Übersicht zu liefern.

4.2.1 Elternbefragung

Es zeigte sich im Vergleich der Angaben, dass die Eltern im großen Ganzen mit der Schule zufrieden sind (junges Kollegium, AGs, Projektwochen, großes Gebäude, je 20 bzw. 19%).

Was die Eltern weit vor allem anderen bemängeln, ist die fehlende Schulhofüberdachung, die mit demselben Prozentsatz als wichtigster Wunsch angegeben wird: 20%.

Ebenso viele geben sogar an, keine Wünsche zu haben.

4.2.2 Schülerbefragung

Sie hat ergeben, dass 35% der Kinder die Pause gefällt, was wohl in der Natur der Sache liegt. Der Schulhof und das Klettergerüst führen die Beliebtheitsskala weiter (18 bzw. 16%).

13% geben an, dass ihnen die LehrerInnen am besten gefallen, gefolgt von Sport und Schwimmen mit 11%. Der Mathematikunterricht nimmt mit 10% die nächste Stelle ein. Dann folgen „Freunde“ mit 9% und „alles“ mit 8%. Auch mit den AGs, Klassenräumen, dem Gebäude und dem Unterricht zeigen sich viele zufrieden.

Die Negativliste führen an die „Hausaufgaben“. 11% bemängeln, dass zu wenig Geräte auf dem Schulhof stehen. Jeweils 9% leiden unter Streit und Gewalt. 8% sind mit den Pausen nicht zufrieden.

Die Wunschliste der Schüler wird von einer besseren Bestückung des Schulhofes mit Pausengeräten angeführt. 9% wünschen sich weniger Streit und nur 8% ein Regendach (im Gegensatz zu den Eltern: 20%!).

4.3 DIPF-Arbeitsplatzuntersuchung

Im Mai 2001 stellte sich das Kollegium unserer Schule freiwillig einer Arbeitsplatzuntersuchung zur Verfügung, die vom Deutschen Institut für internationale pädagogische Forschung (DIPF) durchgeführt wurde.

Es ging dabei um folgende Bereiche:

1. Probleme an der Schule und im Unterricht
2. schulische Organisation
3. Berufszufriedenheit
4. Berufsansprüche und Ziele
5. Aspekte der persönlichen Arbeitsplatzgestaltung



6. Kommunikationsverhalten und Zusammenarbeit
7. Schülerbezogene Einschätzungen
8. Elternbezogene Einschätzungen
9. Bewältigungserleben
10. Belastungserleben
11. Gesundheitszustand
12. Berufliche Situation und Person

Es ergab sich, dass ...

- die Ursache für Störungen im Unterrichtsablauf hauptsächlich durch Konzentrations-schwierigkeiten einzelner Schüler verursacht wird.
- das Kollegium, betreffs Zielen, Vorstellungen und Wünschen des beruflichen Lebens recht homogen erscheint.
- die LehrerInnen der Meinung sind, dass die meisten Schüler sich in unserer Schule wohl fühlen, den Unterricht interessant finden und Spaß am Lernen haben.
- viele Schüler konzentriert arbeiten.
- manche nur wegen der Noten lernen und die Schuld am Schulversagen bei den LehrerInnen suchen.
- die meisten Eltern mit dem, was in unserer Schule geleistet wird, zufrieden sind.
- die KollegInnen zufriedenstellend mit den Eltern zusammenarbeiten.
- nur gut die Hälfte der KollegInnen ihre Leistungsfähigkeit als „gut“ einschätzt.
- die wöchentliche Arbeitszeit von 38,5 Stunden nicht für die anfallenden Arbeiten ausreicht.
- die meisten den an sie gestellten Anforderungen gerecht werden.
- für die Lösung beruflicher Probleme, vorrangig das Gespräch mit Kollegen oder der Schulleitung gesucht oder einschlägige Literatur herangezogen wird.
- die am stärksten empfundenen Belastungen hervorgerufen werden durch die Anzahl der wöchentlichen Arbeitsstunden, die Stofffülle, Reformen und Erlasse und auch den Unterricht in vielen Klassen.
- die meisten eher nicht den Beruf wechseln würden, wenn sie die Möglichkeit dazu hätten.
- der Hauptzeitaufwand vor allem im Vor- und Nachbereiten des Unterrichts, im Beurteilen der Schülerleistungen und auch in der Materialbeschaffung liegen.
- eine hohe zeitliche Beanspruchung von der Vorbereitung und Durchführung von Schulveranstaltungen, Klassenfahrten, Exkursionen und der Durchführung besonderer Unterrichtsformen ausgeht.
- Konferenzen und Verwaltungstätigkeiten die KollegInnen zeitlich ziemlich belasten.
- die Belastung durch Elternarbeit nicht zu unterschätzen ist.
- zum Zeitpunkt der Umfrage der Gesundheitszustand fast als durchweg „gut“ bezeichnet wird.
- fast die Hälfte der KollegInnen gesundheitliche Probleme auf den Schulalltag zurückführt.
- sich über die Hälfte des Kollegiums den vorzeitigen Ruhestand als Ende des Berufslebens vorstellt.



5 Pädagogische Grundsätze



5.1 Unser Schulmotto

Um zur Erstellung eines präzisen Arbeitsprogramms kommen zu können, das uns bei der Strukturierung und Bündelung unserer begrenzten Ressourcen unterstützen kann, entwickelten wir auf der Grundlage unserer durchgeführten Bedingungsanalysen ein Motto für unsere Schule.

Es soll das Selbstverständnis der Schulgemeinde darstellen, Identifikationsmöglichkeiten und Zielorientierung bieten sowie unseren Visionen von unserer Schule Ausdruck verleihen.

Im Zusammenhang dazu entwickelten wir mit außerschulischen Kooperationspartnern unser Schullogo, welches unsere Vorstellungen von unserer Schule als gemeinsamen Lern- und Lebensort unterschiedlichster Menschen kurz und prägnant wiedergibt.





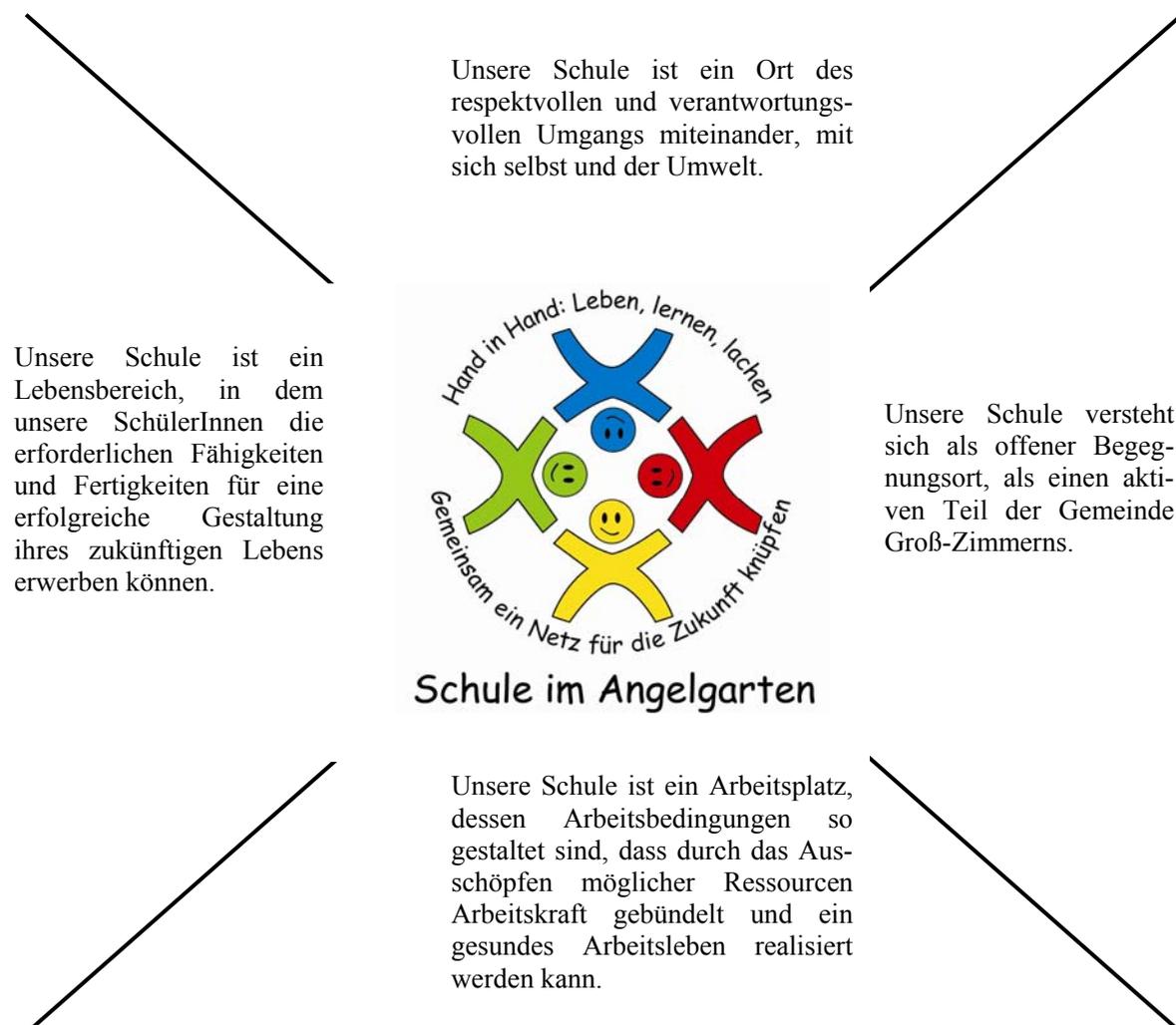
5.2 Pädagogische Leitvorstellungen

Präzisiert wird unser Schulmotto durch die folgenden Leitziele. Als gemeinsam formulierte übergeordnete pädagogische Leitvorstellungen helfen sie uns unsere zukünftige Arbeit zielorientiert zu gestalten, bewusst Schwerpunkte zu setzen und Evaluationskriterien zu entwickeln.

Unser Leitmotto – unsere Leitziele

Wir betrachten unsere Schule als einen Ort, an dessen Gestaltung sich die gesamte Schulgemeinde (SchülerInnen, Eltern und Erziehungsberechtigte, LehrerInnen, Hausmeister, Sekretärin und weitere Helfer) in Kooperation beteiligen soll.

Gemeinsam wollen wir in der Schule Wissen und Methoden vermitteln und erwerben, die Schule als Lebensraum gestalten und als einen Ort der Begegnung erfahrbar machen.





Im Einzelnen geben diese Leitziele unsere Bestrebungen wieder,

- uns für die Unterrichtsqualität an unserer Schule einzusetzen.
Eine hohe Unterrichtsqualität im Bereich der Inhalte, Methoden und Lernmotivation sichert einen kontinuierlichen Zuwachs an Kompetenzen, die unseren SchülerInnen helfen sollen, ihre Gegenwart und Zukunft erfolgreich gestalten zu können.
- uns für einen breit gefächerten Kompetenzerwerb unserer SchülerInnen einzusetzen.
Fähigkeiten im sozialintegrativen Bereich sowie die Bereitschaft sich für unsere Umwelt zu engagieren halten wir für ebenso wichtig wie gesicherte Fertigkeiten im Bereich der primären Kulturtechniken.
- uns für gesunde Lernbedingungen einzusetzen und unsere SchülerInnen für eine gesunde Lebensführung zu sensibilisieren.
Aspekte wie zum Beispiel gemeinsame Frühstückspausen, ausreichende Bewegungsmöglichkeiten in der Schule, die ansprechende Gestaltung der Lernumgebung sollen selbst-verständlich zum Schulalltag gehören.
- das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Schulgemeinde zu stärken und damit der besonderen Ausgangslage unserer Schule (vgl. S. 5 ff) Rechnung zu tragen. Wir wollen uns für eine lebendige Schulgemeinde und einem respektvollen Umgang miteinander einsetzen, die dem Einzelnen die Möglichkeiten bietet, seine besonderen Fähigkeiten einzubringen und so das Schulleben zu bereichern.
- unsere Schule nach außen zu öffnen und in Kooperation mit den Schulen im Verbund, den vorschulischen Einrichtungen, den Vereinen, Beratungsinstitutionen und der Gemeinde die Qualität unser Arbeit zu bereichern. Unsere Schule soll ein starkes Mitglied in der Gemeinde Groß-Zimmern werden, das sich auch für Projekte innerhalb der Gemeindefarbeit einsetzt.
- uns für gesunde Arbeitsbedingungen einzusetzen. Durch die kollegiale Bündelung unser Ressourcen, durch regelmäßigen Austausch und Arbeitsteilung streben wir eine langfristige Arbeitsfreude und die Gesunderhaltung der KollegInnen an. Nur eine gesunde LehrerIn kann ihren SchülerInnen im vollen Maße gerecht werden.



6 Zentrale Zielsetzungen und Evaluationskriterien



6.1 Zentrale Zielsetzungen der Schule im Angelgarten

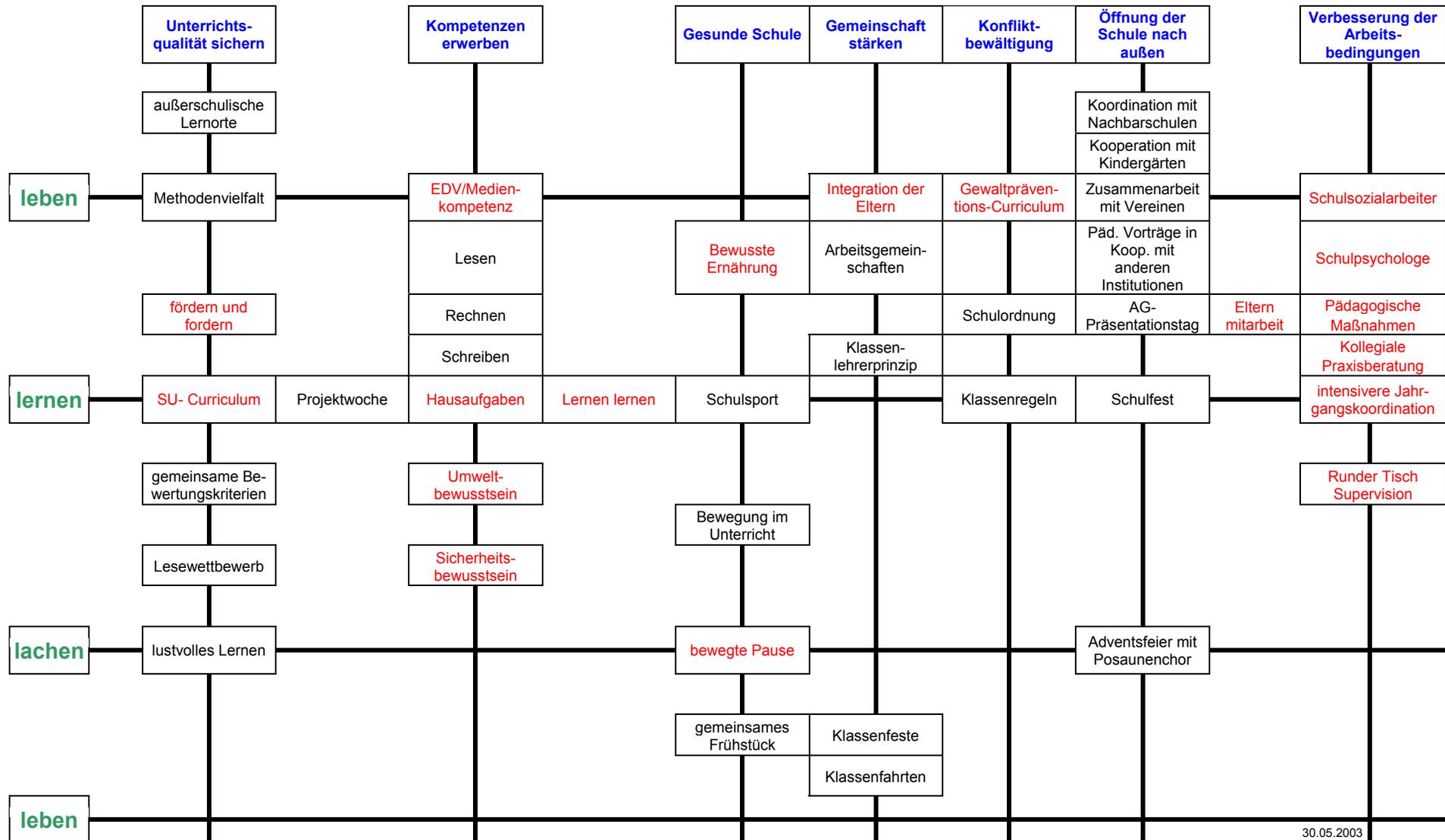
Aus unseren Leitzielen ergeben sich zurzeit eine Vielzahl von Einzelzielen und Projekten, die unter Berücksichtigung unseres Schulmottos wie auf der folgenden Seite ersichtlich zu strukturieren sind.

Erläuterungen zu nachfolgendem Schaubild:

- Unsere Ziele haben wir blau gekennzeichnet.
- Die Verbindung zu unserem Schulmotto sind grün dargestellt.
- Die Verwirklichung schwarz gekennzeichnete Ziele und Projekte haben wir bereits in Angriff genommen und ihre Realisierung findet sich zurzeit zu unserer Zufriedenheit in unserer täglichen Arbeit wieder. Dennoch wollen wir die Qualität unserer Arbeit in diesen Bereichen regelmäßig überprüfen und unsere Maßnahmen sich den stets veränderten Bedingungen anpassen.
- Den rot gekennzeichneten Zielen und Projekten wollen wir in unserer gegenwärtigen und zukünftigen Arbeit unsere besondere Aufmerksamkeit zuwenden.



Pädagogische Leitvorstellungen und zentrale Zielsetzungen der Schule im Angelgarten



30.05.2003



6.2 Auswahl

Die sich der Phase der Zielvereinbarung anschließende Sammlung von Ideen und möglicher Vorhaben machte sehr schnell die Notwendigkeit einer Strukturierung unserer zukünftigen Arbeit deutlich. Um eine effektive Erreichung einzelner Ziele zu ermöglichen, wurde unter Berücksichtigung unseres Leitbildes, der Ergebnisse unserer Eltern- und Schülerbefragung, der Ergebnisse der PISA-Studie, sowie der Ansprüche der AG „Qualitätsoffensive an hessischen Grundschulen“ ein Arbeitsspeicher erarbeitet, der unsere Vorhaben in kurz-, mittel- und langfristig umzusetzende Projekte strukturiert.

6.2.1 Kurzfristig umzusetzende Projekte

EDV / Medienkompetenz: Einrichtung eines Computerraums, Ausstattung der Klassenzimmer mit internetfähigen PCs, Umsetzung des bereits erarbeiteten EDV-Konzepts

Erarbeitung eines Förder- und Förderkonzepts, Leseförderung: Verbesserung der Rechtschreibkompetenzen unserer SchülerInnen (LRS- Förderkurse, Differenzierung, Information und Anleitung betroffener Eltern, Einsatz diagnostischer Tests, Teilnahme an Vergleichsstudien), Erweiterung der Sprachkenntnisse unserer SchülerInnen, die mit nichtdeutscher Muttersprache aufwachsen (DfA-Kurse, Vorlaufkurs, Sprachkurse für Eltern, HA-Hilfe), Verbesserung der Mengen- und Zahlvorstellungen einzelner SchülerInnen, Steigerung der Aufmerksamkeit und Konzentrationsfähigkeit einzelner SchülerInnen, Steigerung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft einzelner SchülerInnen, Differenzierungsangebote für lernschwache und leistungsstarke SchülerInnen

Unterrichtsgestaltung: Bewertungskriterien absprechen, Erfahrungsaustausch „Bandbreite Unterrichtsformen“, Erweiterung der Lehr- und Lernmittelsammlung, jahrgangsübergreifende Projekte, intensive Parallelarbeit

6.2.2 Mittelfristig umzusetzende Projekte

Erarbeitung schulinterner Curricula – besonders für das Fach Sachunterricht

Pausengestaltung: Schulhofgestaltung (Kletterwand, Begrünung, Spielfelder, Turn- und Kletterstangen, Sandecke, Amphitheater), Spielgeräte für den Innenbereich, Gestaltung von Regenspauzen, gesundes Frühstück

Verbesserung der Arbeitsbedingungen des Kollegiums: Supervision, „Runder Tisch“



Gewaltprävention: Anlegen eines Ordners mit verbindlichen Unterrichtseinheiten für jede Jahrgangsstufe, festgelegte Woche im Schuljahr, in der dieses Thema in allen Klassen im Vordergrund steht, Erfahrungsaustausch, Absprache pädagogischer Maßnahmen

Förderung des Umweltbewusstseins unserer SchülerInnen: Zusammenarbeit mit der „Waldschule“ Groß-Zimmern

6.2.3 Langfristig umzusetzende Projekte

Unsere längerfristig anzugehenden Arbeitsvorhaben ergeben sich aus der tabellarischen Übersicht auf Seite 37.

6.3 Evaluation ausgewählter Schwerpunkte

Um die Qualität unserer Arbeit überprüfen zu können, einigten wir uns darauf ausgewählte Schwerpunkte exemplarisch zu evaluieren.

Wir entschieden uns für die Bereiche „Leseförderung“ und „EDV/Medienkompetenz“ und erarbeiteten hierzu Entwicklungsziele, Erfolgskriterien und –indikatoren, Wege zur Erreichung unserer Ziele und Evaluationsmöglichkeiten, die in den beiden folgenden Kapiteln aufgeführt sind.

6.3.1 Fördern und Fordern - Leseförderung

Vorhaben: **Leseförderung**

Entwicklungsziel: Jedes Kind verlässt unsere Schule mit der Fähigkeit altersgemäße Texte sinnentnehmend und -gestaltend lesen zu können.

Wozu? Wir wollen unseren SchülerInnen die weitere erfolgreiche Teilhabe an unserem Bildungssystem und unserem gesellschaftlichen Leben sichern.

Für wen? Für SchülerInnen, die bezüglich ihrer Lesefähigkeiten zu einer bestimmten Zeit (x, x1,...) außerhalb der Norm (Bandbreite) liegen.



Erfolgskriterien

Unsere SchülerInnen können selbstständig mit schriftlichen Arbeitsaufträgen in Schulbüchern, auf Arbeitsblättern, Karteikarten und weiteren Arbeitsmaterialien umgehen.

Unsere SchülerInnen können selbstständig erfragte Informationen aus einem Sachtext oder literarischen Text entnehmen.

Unsere SchülerInnen können selbstständig ihnen angebotene (ausgewählte) Texte auf ihren Informationsgehalt hin überprüfen und ihnen Informationen entnehmen.

Unsere SchülerInnen können über Texte nachdenken, zu Gedanken und Handlungen Stellung nehmen und innere Vorstellungsbilder entwickeln.

Unsere SchülerInnen können nach altersgemäßer Vorbereitung einen Text für einen Adressaten verständlich in einem angemessenen Tempo vorlesen.

Erfolgsindikatoren

- Bevor sie nachfragen, lesen sie den schriftlichen Arbeitsauftrag gründlich durch.
- Sie strukturieren den Arbeitsauftrag und haken einzelne Schritte ab.
- Sie führen den Arbeitsauftrag ohne Lehrerhilfe aus, es sei denn, sie benötigen Hilfe auf der inhaltlichen Ebene.

- Sie füllen einen entsprechenden Fragebogen richtig aus (frei oder multiple choice).
- Sie beantworten mündliche Fragen richtig.

- Sie malen ein passendes Bild zum Text.
- Sie bringen Bilder zum Text in die richtige Reihenfolge.
- Sie suchen aus einem Bilderangebot die Bilder heraus, die nicht zum Text passen.
- Sie verfassen mit Hilfe des Textes einen Infotext oder einen Steckbrief.

- Sie erzählen den Inhalt des Textes aus einer anderen Perspektive (mündlich oder schriftlich).
- Sie antizipieren zu einer Geschichte einen möglichen Schluss oder eine mögliche Fortsetzung (mündlich oder schriftlich).
- Sie stellen – angeregt durch Fragen – zu Textabschnitten, Handlungsträgern, Ereignissen ihre Meinung mündlich oder schriftlich dar.

- Sie beachten beim Vorlesen Satzzeichen.
- Sie betonen die wörtliche Rede.
- Sie legen an passenden Stellen sinnvolle Pausen ein.
- Sie beachten beim Vorlesen Hervorhebungen und tragen sie entsprechend vor.
- Sie lesen mit nur wenigen Fehlern.
- Mit Lesefehlern gehen sie souverän um.

Wie kommen wir zum Erfolg?

- Förderstunde
- Lesepass
- Schulbibliothek



- Büchereibesuche
- Autorenlesungen
- Lehrerfortbildung
- Verbesserung der Diagnosefähigkeit
- Einsatz von Diagnoseinstrumenten
- Elternarbeit
- Zusammenarbeit Kiga-Schule
- Übungszeiten
- Vorlesestunden
- Bücherausstellungen
- Buchproduktionen
- Lesenächte
- Lesetrainingshefte
- Leselisten
- Gewinnen von Kooperationspartnern (Buchhandlungen, Bücherei)

Evaluationsmöglichkeiten:

- Qualitative Erhebung vorher und nachher
- Diagnoseinstrument wiederholt einsetzen
- Nachfragen bei weiterführenden Schulen
- Konferenzgespräche
- Elterngespräche

6.3.2 EDV/Medienkompetenz

Vorhaben: **EDV/Medienkompetenz**

Entwicklungsziel: Alle SchülerInnen und LehrerInnen können mit dem PC soweit umgehen, dass sie einfache Programme anwenden und den PC als Alltags- und Lernmedium einsetzen können.

Wozu? Um den SchülerInnen weiter eine erfolgreiche Teilnahme an unserem Bildungssystem zu sichern soll der PC genutzt werden als:

1. *Schreib- und Gestaltungswerkzeug*

Das dient der Schreibmotivation, der guten Lesbarkeit von Arbeitsergebnissen, den stark vereinfachten Korrekturen/Überarbeitungen/ Ergänzungen, der Textgestaltung und der Bildgestaltung (Förderung feinmotorischer Fähigkeiten und der Augen-Hand-Koordination).



2. Übungswerkzeug

Damit soll individuelles, selbstständiges, selbst-kontrolliertes Üben und Lernen, sowie schnelle und differenzierte Fehlerrückmeldung und Fehleranalyse ermöglicht werden. Bewährte Übungssoftware und neue Softwareangebote sollen genutzt werden.

3. Informationsquelle und Anschauungsmittel

Die Nutzer sollen sich über CD-Rom und Internet Informationen beschaffen (mehrkanales, also multi-mediales Lernen) und komplexe Sachverhalte durch Videoeinspielungen veranschaulichen können.

4. Kommunikationsmittel (E-Mail – Chat – Homepage)

Die erworbenen Kenntnisse sollen in der Praxis angewendet werden können (inner- und außerschulische Schreibenlässe).

Für wen?

Für alle SchülerInnen und LehrerInnen unserer Schule

Erfolgskriterien

Unsere SchülerInnen und LehrerInnen können den PC selbstständig hochfahren, das gewünschte Programm (z.B. Word, Outlook, Internet-Explorer, Lernsoftware, etc.) anwählen, starten und darin arbeiten.

Unsere SchülerInnen und LehrerInnen können die Programme systemgerecht schließen und den PC ordnungsgemäß herunterfahren.

Unsere SchülerInnen und LehrerInnen können die wichtigste Hardware benennen und für ihre Zwecke bedienen.

Unsere SchülerInnen und LehrerInnen können sich Informationen „aus“ dem PC (Internet, CD-Rom, etc.) beschaffen und bewerten.

Unsere SchülerInnen können altersgemäße Webseiten kennen und aufrufen.

Erfolgsindikatoren

- Sie können die in der Schule vorhandenen Programme aufrufen, einen Ordner darin auswählen, ggf. einen neuen Ordner anlegen, ihren Text verfassen, evtl. mit Bildern oder Grafiken layouten, speichern und ausdrucken.
- Sie können ein Lernprogramm selbstständig aufrufen, sich einen sinnvollen Teilbereich auswählen und darin die gestellten Aufgaben lösen. Eine Fehlermeldung erfolgt direkt durch optische bzw. akustische Signale. Am Ende einer Übung wird zusätzlich eine Ergebnisübersicht angezeigt.
- Sie können den Internet-Explorer öffnen, die Internetadresse eingeben, sich auf der angezeigten Internetstartseite orientieren und ihre gewünschte Zielseite anklicken.
- Hieraus ziehen sie sich die gesuchten Informationen, in dem sie sich entweder das Wichtigste stichpunktartig herauschreiben oder nur die nötigen Textstellen markieren und ausdrucken.



Unsere SchülerInnen und LehrerInnen können per e-mail kommunizieren.

Unsere SchülerInnen können selbstständig entscheiden, wann der Einsatz des PCs sinnvoll ist.

- Sie können das Programm Outlook aufrufen und eine E-Mail senden bzw. empfangen. D.h., dass sie eine E-Mail verfassen, den Adressaten, sowie den Betreff eingeben, die E-Mail in den Postausgang verschieben und abschicken können, aber auch, dass sie im Posteingang eine E-Mail empfangen, lesen und ggf. beantworten können.

Wie kommen wir zum Erfolg?

- Einrichtung eines EDV-Raums
- PCs in den Klassenräumen/Gruppenräumen
- Ausstattung des EDV-Raums und der Klassenräume/Gruppenräume mit der notwendigen Hardware (netzwerkfähige Computer, Drucker, Mouse, Mouse pad, Tastatur, Netzwerkverbindungen, Modem, Tische, Stühle, Papier, Toner, Patronen, Scanner, Abdeckplanen, Beamer, ...)
- Lehrerfortbildungen
- Computerstunden bzw. Übungszeiten für jede Klasse
- Software
- AGs
- externe Experten
- regelmäßige Nutzung
- Internet- und Softwareschulung

Evaluationsmöglichkeiten:

- Die SchülerInnen arbeiten im Schulalltag mit dem PC.
- Zu Unterrichtsthemen wird regelmäßig im Internet nach Informationen recherchiert.
- Die SchülerInnen nutzen den PC für Gestaltungsaufgaben (z.B. Bilder suchen und ausdrucken)
- Es wird ein E-Mail-Kontakt zu einer anderen Schule aufgebaut.
- Texte, die veröffentlicht/ausgestellt werden, schreiben die SchülerInnen am PC ins „Reine“ bzw. verzieren sie).



7 Mittel zum Erreichen der Ziele



7.1 Organigramm Leseförderung

Was? Ziel/Inhalt	Wer? Leitung	Mit wem? Intern/extern	Wie?	Bis wann?
Zusammenarbeit mit den Kindergärten und der weiterführenden Schule	Frau Goßmann	Intern: Frau Bitsch	<input type="checkbox"/> regelmäßige Kooperationstreffen <input type="checkbox"/> gemeinsame Erarbeitung eines Konzepts	Installation bis 07/2004
Auswahl und Einsatz geeigneter Diagnoseinstrumente	Frau Haßbecker	Intern: Frau Klenk, Kollegium	<input type="checkbox"/> Recherche <input type="checkbox"/> Sichtung <input type="checkbox"/> Erprobung	Osterferien 2004
Lesewettbewerb	Frau Rüberg	Intern: Herr Sauer, Kollegium Extern: Buchhandlung Gutenberg (Frau Emig)	<input type="checkbox"/> Klassenentscheide <input type="checkbox"/> Schulentscheid <input type="checkbox"/> Textauswahl <input type="checkbox"/> Festlegung von Bewertungskriterien <input type="checkbox"/> Einberufung einer Jury <input type="checkbox"/> Öffentlichkeitsarbeit <input type="checkbox"/> Organisation von Bücherpreisen	einmal jährlich, ab sofort
Autorenlesung	Herr Sauer	Extern: AG Lesen (Groß-Zimmern), Örtlicher Buchhandel, Gemeindebücherei Intern: Kollegium	<input type="checkbox"/> Kontaktpflege <input type="checkbox"/> Auswahl geeigneter Angebote <input type="checkbox"/> Organisation der Lesungen <input type="checkbox"/> Öffentlichkeitsarbeit <input type="checkbox"/> Suche nach Sponsoren	regelmäßig für alle Klassen, ab sofort
Erarbeitung eines Förderkonzepts („Lesende Schule“)	Frau Rüberg Frau Goßmann	Intern: Kollegium	<input type="checkbox"/> Recherche <input type="checkbox"/> Sichtung und Bewertung vorliegender Konzepte und Ideen <input type="checkbox"/> Auswahl <input type="checkbox"/> Erarbeitung eines „Lese“-Ordnern mit Materialien (u.a. zu den Themen: Bücherei besuche, LesePASS, Lesenacht, Leselisten, Lesezeit, Vorlesezeit, ...)	07/2004



Einrichtung einer Schulbibliothek	Frau Bitsch Frau Zackl	Intern: Frau Rüberg, Herr Sauer	<input type="checkbox"/> Recherche <input type="checkbox"/> Konzeptentwicklung <input type="checkbox"/> Suche nach Sponsoren <input type="checkbox"/> Einbezug externer Helfer	07/2005
-----------------------------------	---------------------------	------------------------------------	---	---------

7.2 Organigramm EDV-Konzept

Was? Ziel/Inhalt	Wer? Leitung	Mit wem? intern und extern	Wie?	Bis wann?
Ausstattung des Computerraumes Ausstattung der Klassenzimmer mit mindestens einem internetfähigen Computer	Frau Goßmann	Intern: Frau Haßbecker, Frau Zackl Extern: Schulträger, Computerclub „Doppelklick“ (Groß-Zimmern)	<input type="checkbox"/> Umsetzung der bereits fertigen Planung <input type="checkbox"/> Koordinationstreffen <input type="checkbox"/> Integration von Spenden (Wochenendaktion mit der Computerclub)	abhängig vom Schulträger, so schnell wie möglich
Lehrerfortbildung	Frau Goßmann	Intern: Frau Haßbecker, Frau Zackl Extern: Schulträger, Computerclub „Doppelklick“ (Groß-Zimmern)	<input type="checkbox"/> Abfragen des Fortbildungsbedarfs <input type="checkbox"/> Bedarfsgerechte Schulung des Kollegiums durch Mitglieder des Computerclubs	sofort nach der Einrichtung des Computerraumes und der Ausstattung der Klassenzimmer
Erarbeitung eines Curriculums	Frau Haßbecker	Intern: Frau Klenk, Kollegium	<input type="checkbox"/> Materialsichtung <input type="checkbox"/> Praxiserprobung	07/2005
Erweiterung der Softwareausstattung	Frau Haßbecker	Intern: Frau Klenk, Kollegium	<input type="checkbox"/> Materialsichtung <input type="checkbox"/> Praxiserprobung	fortlaufend



7.3 Evaluationsanlässe

- Jährliche Überprüfung bzw. Aktualisierung der Zielsetzungen zu Schuljahresbeginn.
- Überprüfung und Aktualisierung der ausgewählten Projekte (Leseförderung und EDV/Medienkompetenz) zu den vereinbarten Terminen.

7.4 Beratungs- und Fortbildungsbedarf/Weiterbildung

Fortbildungswünsche des Kollegiums werden unterstützt. Es wird jedoch darauf geachtet, dass eine akzeptable Unterrichtsversorgung gewährleistet bleibt.

KollegInnen, die an einer Fortbildung teilgenommen haben, verstehen sich als Multiplikator und tragen die gewonnenen Erkenntnisse in das Kollegium.

Fortbildungsmaßnahmen, deren Inhalte zu den vereinbarten Zielen des Schulprogramms passen, wird besondere Bedeutung zugemessen.

Schulintern bildet sich das Kollegium durch gezielten Austausch und vorbereitete Pädagogische Konferenzen weiter. Zu diesem Anlass befinden sich im Lehrerzimmer verschiedene Hängeregister als Sammelstelle für Materialien zu den vereinbarten Zielsetzungen unseres Schulprogramms.



8 Schlussbestimmungen



Die vorliegende Fassung des Schulprogramms erhielt die Zustimmung

- von der Gesamtkonferenz der Lehrkräfte am 15. Juli 2003

- vom Schulleiterbeirat am 15. Juli 2003

- von der Schulkonferenz am 15. Juli 2003

- vom Staatlichen Schulamt für den Landkreis Darmstadt-Dieburg am _____



9 Anhang



9.1 Auswertung der Eltern- und Schülerbefragung zur Entwicklung des Schulprogramms

9.1.1 Auswertung der Schülerbefragung zur Entwicklung des Schulprogramms (159 Teilnehmer)

9.1.1.1 A Was gefällt dir an unserer Schule?

Pause:	56		
Pausenhof:	28		
Klettergerüst:	26		
Lehrkräfte:	21		
Sport + Schwimmen:	18		
Mathematik:	16		
Freunde:	14		
Alles:	13		
AGs:	12		
Klassenraum/ -gestaltung:	12		
Gebäude:	12		
Unterricht:	10		
Eigene Klasse:	8		
Spielen:	8		
Deutsch:	8		
Klassendienste:	6		
Unterrichtsstoff:	5		
Werken, Kunst, TG:	5		
Englisch:	5		
TT-Platte:	5		
Saubere Toiletten:	5		
Regeln in der Schule:	5		
Hausaufgaben:	4		
Lieder/ Musik:	4		
Sauberkeit:	4	Ferien:	2
Keine Uniform tragen müssen:	4	Kochen:	1
Frühstückspause:	3	Religion:	1
Kunst:	3	Ruhephasen:	1
Schreiben an der Tafel:	3	Umi-Handpuppe:	1
Basteln:	3	Geburtstagsfeier:	1
Größe der Schule:	3	CVK-Kästen im SU:	1
Computer:	3	Vorlesen:	1
Wenig Streit:	2	Ausflüge:	1
Lesen:	2	Übernachten in der Schule:	1
Erzählkreis:	2	Freundlichkeit:	1
Spielecke im Raum:	2	Nichts:	1
Mineralwasserangebot:	2	Sachunterricht:	1
DfA:	2	Klassenbücherei:	1
Fußballplatz:	2	Aufstellplatz:	1
Feuermelder:	2	Pfiffikus:	1



9.1.1.2 B Womit bist du nicht zufrieden?

Hausaufgaben:	20		
Schulhof (keine Rutsche, keine Tore, zu wenig TT-Platten + Spielgeräte):	17		
Streit:	14		
Gewalt:	14		
Pause:	12		
Mathematik:	5		
Kein Regendach:	5		
Diebstähle/ unbefugtes Benutzen von Eigentum:	4		
Lehrkräfte:	4		
Geruch und Verhalten auf Toiletten:	4		
Pausenaufsicht (zu spät, guckt nicht):	3		
Zu laute Kinder:	3		
Kranke Lehrer:	3		
Rücksichtslosigkeit auf dem Hof:	3		
Früher Schulschluss:	3		
Zu wenig SU:	3		
Keine Cafeteria/ kein Kiosk:	3		
Deutsch:	2		
Zu viel Mathematik:	2		
Pause draußen (lieber drinnen):	2		
Zu lange Schule:	2		
Viel schreiben:	2		
SU:	2		
Religion:	2		
Zu wenig Spielmaterial:	2		
Rauswurf aus HA-Hilfe:	1		
Außentor in Pause offen:	1		
Zu wenig Wiese:	1		
Klettergerüst bei Regen nicht offen:	1	Keine Sporthalle:	1
Farbe der Schule:	1	Diktate:	1
Abgucken im Unterricht:	1	Stundenplan:	1
Zu wenig Kunst:	1	Sport:	1
Keine Freunde:	1	Strafarbeiten:	1
DfA:	1	Zu wenig Ausflüge:	1
Offener Zaun (hinterer Geländeteil):	1	Kunst:	1
Gebüsch am Klettergerüst:	1	Hausschuhe tragen:	1
Rasenmäher:	1	Sport zu kurz:	1
AG-Personal (fehlende Strenge):	1	Zu viel Unterricht:	1
Sitzordnung:	1	Schwimmen im Winter:	1
Schimpfwörter:	1	Klassentür nicht abgeschlossen (Pause):	1
Zu wenig FA:	1	Zu lang im Hof auf Lehrer warten:	1
Zu wenig Englisch:	1	Kein richtiger Spielplatz:	1
Ärger mit Lehrern:	1	Im Winter draußen warten müssen:	1
Pausenhof schmutzig:	1	Rumrennen im Flur:	1
Zu wenig Computer:	1	Keine Schuluniform:	1
Zu viele Klassenarbeiten:	1	Mit Allem:	1
Zu frühes Aufstehen:	1		



9.1.1.3 C Welche Wünsche hast du?

Schulhof (eine Rutsche, Tore, Schaukeln, mehr TT-Platten + Spielgeräte):	35		
kein Streit:	15		
Regendach:	12		
Längere Pausen:	10		
Keine Hausaufgaben:	9		
Mehr Spiele:	7		
Nur Schwimmen, kein Sport:	7		
Eigene Sporthalle:	6		
Mehr Musik:	5		
Schule ohne Jungen:	4		
Mehr Computer/ Computerraum:	3		
Mehr basteln:	3		
Mehr Klassenfahrten:	3		
Mehr Kunst:	3		
Tolle Schule:	2		
Längere Ferien:	2		
Mehr Feiern:	2		
Weniger Unterricht:	2		
Später Schule:	2		
Mehr HA:	2		
Mehr Freunde:	2		
Ruhe:	2		
Mehr Werken:	2		
Alle sollen glücklich sein:	2		
In der Klasse bleiben:	1		
Leichteren Schulranzen:	1		
Nicht auf Boden pinkeln im WC:	1		
Kiosk:	1		
Schönere Klasse:	1		
Größere Schule:	1		
Einzeltische:	1		
Sauberen Hof:	1		
Mehr Religion:	1		
Spielen im Foyer:	1		
Wahl: Pause drinnen oder draußen:	1		
Bücherei:	1		
Außerschulisches Lernen:	1		
Mehr Mathematik:	1		
Weniger schreiben:	1		
Weniger Religion:	1	Gesunde Lehrer:	1
Weiterhin gute Lehrer:	1	Mehr Unterricht:	1
Leichte Hausaufgaben:	1	Theaterfahrt:	1
Weniger Klassenarbeiten:	1	Mehr schreiben:	1
Bunte Schule:	1	Keine Strafarbeiten:	1
Klettergerüst immer offen:	1	AG Gitarre:	1
Bank im Hof weg:	1	Keine Hausschuhe tragen:	1
Sauberer Klassensaal:	1	Kein Sport in der TV-Halle, sondern in ASS-Halle:	1
Viel lernen:	1		



9.1.2 Auswertung der Elternbefragung zur Entwicklung des Schulprogramms (142 Teilnehmer)

9.1.2.1 A Was gefällt Ihnen an unserer Schule?

Größe der Schule:	29
AGs und Projektwochen:	29
Alles:	27
Lehrer (jung, gut, genug, Engagement):	27
Gebäude (Lage, Alter, Ausstattung):	25
Außenanlage/ Schulhof (Spelmöglichkeiten):	18
Pädagogisches Konzept/ Unterrichtsgestaltung:	17
Lehrer-Eltern-Gremien-Zusammenarbeit:	15
Sauberkeit:	13
Gestaltung/ Größe der Klassenräume:	12
Pfiffikus (Betreuung):	11
Wenig Unterrichtsausfall:	7
Atmosphäre:	6
Schulveranstaltungen:	6
Kleine Klassen:	4
Lernerfolg der Schüler:	4
Freundliche Kinder:	3
Viele Hausaufgaben:	2
Englisch:	2
Engagierte Schulleiterin:	1
Vertretungsregelung:	1
Fächerübergreifender Unterricht:	1
Schulverschönerung:	1
DfA:	1
Fragebogen:	1
Förderunterricht:	1



9.1.2.2 B Womit sind Sie nicht zufrieden?

Fehlende Schulhofüberdachung:	49		
Keine eigene Turnhalle:	12		
Alte Vertretungsregelung bei Stunden- ausfall (Krankheit der Lehrkraft):	10		
Zu wenig Spielgeräte + Bänke auf Schulhof/ zu kleiner Schulhof:	9		
Häufiger Unterrichtsausfall:	5		
Unterrichtsbeginn zu früh (7.45 Uhr):	4		
Unterrichtsbeginn zu spät (nach 9.00 Uhr):	4		
Wechselnde Unterrichtszeiten:	4		
Unterschiedlicher Beginn bei Geschwistern:	1		
Toiletten (fehlendes Papier):	4		
Schlechter Geruch in der Schule:	4		
Aggressivität in der Pausen:	4		
Zu wenig Aufsicht in den Pausen:	3		
Sexualerziehung in Kl. 4 zu früh:	3		
Häufiger Klassenlehrerwechsel (früher):	3		
Verkehrssituation im Eingangsbereich:	2		
Schwimmunterricht im Winter:	2		
Pünktlichkeit der Lehrer:	2		
Zu hohes Anspruchsniveau und Tempo im Unterricht:	2		
Förderunterricht nur für ausl. Kinder:	2		
Unterschiedliche Lehrmethoden der Lehrer:	1		
Umgang mit Kindern bei Problemen:	1		
Pausen zu kurz:	1		
Kleiderhaken auf dem Flur:	1		
Zu wenig Elternsprechtage:	1		
Strafarbeiten:	1		
Zu viel Beton/ Steine im Außenbereich (Verletzungsgefahr):	1		
EDV-Ausstattung:	1		
HA-Hilfe nur für ausländische Kinder:	1		
Keine Bücherei:	1		
Zu viele Ausländer:	1		
Keine Pausenhalle:	1		
Englisch erst ab 3. Klasse:	1		
Laternenfest fehlt:	1		
Gefährliche Spielgeräte bei Nässe:	1		
Unterricht an Kerb:	1		
Unregelmäßige HA-Kontrollen:	1		
Schreiende Lehrer:	1		
Nähe zur ASS:	1		
Große Klassen:	1	LRS-Kurse fehlen:	1
4 Jahre selber Klassenlehrer:	1	Fehlendes Schulprofil:	1
Blockunterricht:	1	Zu wenig Plätze für HA-Hilfe:	1
Zu wenig Integration von Ausländern:	1	Fehlende Schulordnung (schlagende Kinder):	1
Zu wenig Musikinstrumente:	1		



9.1.2.3 C Welche Wünsche haben Sie?

Keine:	29		
Regendach:	29		
Feste Öffnungszeiten:	10		
Mehr Pausenspielgeräte:	10		
Regelmäßigere Unterrichtsverteilung:	5		
Mehr Computerunterricht:	5		
Mehr Sport und Musik:	5		
Weniger Stundenausfall:	5		
Eigene Turnhalle:	5		
Ausweitung des AG-Angebots:	4		
Ausweitung der Betreuung (Pffikus):	4		
Strengere Pausenaufsicht (früheres Eingreifen):	4		
Mehr Elternsprechtage:	3		
Englisch ab Klasse 1:	3		
Mehr Eingehen auf die Kinder:	3		
Bücherei:	3		
HA-Hilfe für alle Kinder mit Lernproblemen:	3	Im Winter: Vor dem Unterricht warten	
Kiosk:	3	im Gebäude:	1
Pausenhalle:	2	Freundlichkeit:	1
Mehr Klassenausflüge:	2	Mehr Information:	1
Kein Unterricht an Kerbmontag:	2	Spaß beim Lernen:	1
Saubere Toiletten:	2	Durchgängiges Klassenlehrerprinzip:	1
Schadstoffmessung im Gebäude:	2	Klassenlehrerwechsel ab Klasse 3:	1
Fußballplatz:	2	Mehr Bewegungszeiten im Unterricht:	1
Guten Lernerfolg der Kinder:	2	Kletterwand auf dem Hof:	1
Springlehrer für Vertretung:	2	Betreuung bis 16.00 Uhr:	1
Mehr männliche Lehrer:	1	Platz in der HA-Hilfe:	1
Mehr Strafarbeiten:	1	Mehr naturwissenschaftliche Themen:	1
Begabtenförderung:	1	Förderung der Integration:	1
Pffikus im Schulegebäude:	1	Infos über die SU-Themen:	1
Mehr Gedichte:	1	Mehr Klassen und Lehrer:	1
Mehr Projektwochen:	1	Größerer Spielplatz:	1
Begrünung des Hofes:	1	Stressfreier Unterricht (Montessori):	1
Ausgebildete Sportlehrer:	1	Mehr Ruhe im Unterricht:	1
HA übers Wochenende		Förderkurse am Nachmittag:	1
(weniger während der Woche):	1	Mehr gemeinsame Eltern-Kind-	
Klassensäle in Pause abschließen:	1	Aktivitäten in der Klasse:	1
Früherer Unterrichtsbeginn:	1	Mehr DfA:	1
Mehr Aufmerksamkeit für schwache Schüler:	1	Leichteren Ranzen:	1
Bessere Zusammenarbeit Eltern + Lehrer:	1	Kleinere Klassen:	1
		Flure verschönern:	1
Geschlossenen Schultor:	1	Freizeitangebote 1 mal pro Woche	
Genügend Lehrer:	1	nachmittags:	1
Aufsicht nach Schulschluss:	1	Unterrichtsstoff besser erklären:	1
Aktivere Pausengestaltung:	1	Ständige HA-Kontrollen:	1
Schulprobleme den Eltern mitteilen:	1	Mehr Förderunterricht:	1
Gerechtigkeit:	1	Anforderungen in Klasse 3 + 4 mehr	
		auf Klasse 5 ausrichten:	1